Nr. 191. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 ℳ, in Deutschland 1,50 ℳ, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 18. Mai.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Friedenskonferenz.

Morgen tritt die „Friedenskonferenz" im Haag zusammen. Sie wird so genannt, obwohl sie nicht das Problem des ewigen Friedens, sondern nur einen Weg zu seiner Lösung, die Abrüstung, oder richtiger gesagt, die Einschränkung der Rüstungen erörtern soll. Von dem Tage ab, wo der Vorschlag des russischen Kaisers an die Oeffentlichkeit trat, hat er nicht aufgehört, die Welt zu beschäftigen, und das ist ein Erfolg, wie skeptisch man sonst auch über den Erfolg der Konferenzverhandlungen denken mag. Gelehrte, Künstler, Denker haben ihre Ansicht über die Frage zu erkennen gegeben. Im letzten Augenblick tritt auch noch ein praktischer Staatsmann, und zwar der größten einer, Francesco Crispi, mit seinen Betrachtungen und Gedanken über die „Abrüstungskonferenz" hervor.

Von einem Manne, dem wiederholt in schwierigen Lagen die Leitung der politischen Geschäfte seines Vaterlandes obgelegen hat, und der sich immer als ein nüchterner Realpolitiker erwiesen hat, wird man nichts Anderes erwarten können, als daß er seine Betrachtungen sich nicht in luftige Spekulationen verflüchtigen läßt, sondern sich kühl und besonnen an die Thatsachen hält. Er beginnt mit einer geschichtlichen Erinnerung, die dann das Leitmotiv abgiebt für seine Erinnernngen. Im August 1877 habe er eine Unterredung mit Gambetta gehabt über die innere Lage Frankreichs, und da habe der Organisator des Rachekrieges gegen Deutschland schließlich zugestimmt, daß das einzige Heilmittel gegen die der Republik im Innern drohenden Gefahren die allgemeine Abrüstung sei. Ist es schon bemerkenswerth, den Mann, dessen politische Thätigkeit nicht am wenigsten mit dazu beigetragen hat, Europa in ein Waffenlager zu verwandeln und den einzelnen Staaten eine immer stärkere Waffenrüstung aufzuzwingen, mit dem Vorschlage einer allgemeinen Abrüstung auftreten zu sehen, so ist nicht minder zu beachten, daß es innere Schwierigkeiten waren, die Gambetta zu seinem Vorschlage bestimmt haben, so wie in englischen Blättern bereits angedeutet ist, daß innere Schwierigkeiten finanzieller Natur dem Kaiser Nikolaus den Vorschlag, die allgemeine Abrüstung auf einer internationalen Konferenz prüfen zu lassen, nahegelegt hätten. Für uns aber ist es interessanter zu hören, wie Fürst Bismarck, dem Crispi bald darauf von Gambettas Vorschlag Mittheilung machte, sich zu der Abrüstungsfrage gestellt hat: „Die Abrüstung", so erwiderte er Crispi, „ist praktisch unmöglich. Man hat im Wörterbuch noch keinen Ausdruck gefunden, welcher die Grenze zwischen Abrüstung und Rüstung bezeichnete. Die Heereseinrichtungen sind in den verschiedenen Ländern verschieden, und wenn man die Heere auf Friedensfuß gesetzt haben wird, wird man nicht sagen können, daß die Nationen, welche die Abrüstung angenommen haben, sich in den gleichen Bedingungen der Offensive und Defensive befinden. Lassen wir dieses Argument den Friedensgesellschaften."

Damit dürfte das Richtige getroffen sein, und Francesco Crispi scheint den Ausführungen seines großen Kollegen, mit dem er wiederholt gemeinsam vorgegangen ist, nur beizupflichten, wenn er jetzt schreibt, daß der Friede auch nach der Annahme sämtlicher russischer Vorschläge nicht gesichert sein würde; denn die Konferenz schiebe die Ursachen der Streitigkeiten unter den Nationen bei Seite, ohne sie zu heben. Crispi kann keine andere Lösung des Friedensproblems finden, als indem er selbst ein neues Problem aufstellt, das eines europäischen Staatenbundes. Auch dieser Plan wird heute nicht zum ersten Mal vorgelegt. Wir erinnern nur an Heinrichs IV. von Frankreich phantastisches Projekt einer europäischen Staatenrepublik. Jedenfalls ist die Wendung, die Crispi seinen Betrachtungen giebt, bezeichnend genug für die Hoffnungen, die er auf die Berathungen der Konferenz im Haag setzt.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die nunmehr im vollen Wortlaute vorliegenden Enthüllungen des „Temps" über die Vorgänge, die sich im Berathungszimmer des Kriegsgerichts von 1894 abspielten, zeigen in unwiderlegbarer Weise, daß das Verfahren gegen Dreyfus allen Vorschriften des Rechts und der Gesetzlichkeit Hohn sprach. Im „Temps" wird zugleich daran erinnert, daß der frühere Präsident der Republik, Casimir-Perier, bereits aus eigener Wissenschaft bekundete, dem Kriegsgerichte sei ein solches geheimes Aktenstück unterbreitet worden. Casimir-Perier fügte jedoch hinzu, er hätte angenommen, daß auch der Angeklagte und dessen Vertheidiger davon Kenntniß erhalten hätten. Dies war nun thatsächlich nicht der Fall, so daß, ganz abgesehen von den zahllosen Fälschungen in der Dryfusangelegenheit, das Verfahren von 1894 nichtig wäre. Inzwischen vollzieht sich der Umschwung in der öffentlichen Meinung Frankreichs zu Gunsten der Revision immer deutlicher, und das gilt auch von der Regierung selbst, nachdem der frühere Kriegsminister de Freycinet ausgeschieden und durch Krantz ersetzt worden ist. Der neue französische Kriegsminister hat sich durch seine Verordnung, dergemäß Professor George Duruy seine Lehrthätigkeit in der Ecole Polytechnique wiederaufnimmt, die Ungnade der Antirevisionisten zugezogen. Diese wollen zugeben, daß die Suspendirung, die der Kommandant der Schule verfügt hatte, nicht das Richtige war, und heben hervor, welches Verdienst der Nachfolger de Freycinets sich hätte erwerben können, wenn er muthig genug gewesen wäre, Duruy seines Amtes definitiv zu entsetzen. Statt dessen maßregelte Herr Krantz den Major Cnignet, der das Ansehen des Kriegsministeriums gegenüber den Zivilisten des auswärtigen Amts hochgehalten habe. Desmoulins, der Chefredakteur des „Gaulois", erweist dem Professor Duruy die zweifelhafte Ehre, ihn trotz seiner revisionistischen Gesinnung für einen rechtschaffenen Mann zu erklären, der nur an falschen Ideen leide, und räth ihm, beschwichtigende Worte an seine Zöglinge zu richten, und nicht nur das, sondern vor den jungen Leuten in Uniform zu Kreuze zu kriechen und zu ihnen zu sagen: „Wenn man Duruy heißt, so kann man nicht im Verdachte stehen, einer von denen zu sein, die das Ansehen der Führer des Heeres schwächen und so das letzte Hinderniß aus dem Wege räumen wollen, das der sozialen Revolution entgegenstarrt. Ich verleugne also die, deren Besorgnisse ich bis zu einem gewissen Grade habe theilen können, und verdamme ihre strafwürdigen Unternehmungen." Wenn Duruy so spräche, so würde ihm die glühende Jugend der Ecole Polytechnique ein williges Ohr leihen, versichert Desmoulins. Seines Erachtens ist die Affaire Dreyfus nur noch ein belangloser Zwischenfall inmitten der gegenwärtigen Bewegung und ist der Kampf, dem Niemand sich entziehen kann, entbrannt zwischen der militärisch-religiös-konservativen Ueberlieferung und der neuen Gesellschaft, die man über den Trümmern des alten Frankreich aufbauen möchte. Wenn George Duruy das einsähe, so würde er die Solidarität mit den Revolutionären aufgeben. George Duruy dürfte jedoch schwerlich den Rathschlägen des „Gaulois" Folge leisten.

In Folge der Enthüllungen des „Temps" und der Mittheilung der Geheimakten des ersten Dreyfusprozesses ist die Regierung gezwungen, eine Untersuchung gegen den Vorsitzenden des Militärgerichts Oberst Maurel einzuleiten.

Zu der Mittheilung des „Temps", daß unter den den Richtern Dreyfus' vorgelegten Schriftstücken sich auch die Depesche Panizzardis befunden habe, erinnern die revisionistischen Blätter, zumal die „Aurore" und „Siecle", daß Mercier am 20. Januar vor dem Kassationshof erklärt habe, er habe Befehl gegeben, die Depesche im Dreyfusprozeß nicht zu verwenden, und dieser Befehl, fügte er hinzu, sei auch befolgt worden. Auch Boisdeffre und Gonse bestätigten die Aussagen Merciers. Die revisionistischen Blätter stimmen ferner mit dem „Figaro" darin überein, daß der den Richtern vorgelegte Wortlaut der Depesche der gefälschte gewesen sei.

Marchand's Rückkehr.

Im französischen Ministerrath theilte der Minister für die Kolonien folgendes Telegramm Marchand's an den Gouverneur von Dschibuti mit: „Die Expedition trifft am 16. Mai in Dschibuti ein. Im Augenblick der Vollendung der Durchquerung Afrikas innerhalb dreier Jahre bitten Sie der Führer der Expedition und seine Offiziere, der Regierung sowie den höchsten militärischen Vorgesetzten den Ausdruck achtungsvoller Ergebenheit zu erneuern zugleich mit der Versicherung, daß der Geist der Manneszucht und des Gehorsams während der drei im dunklen Erdtheil verbrachten Jahre unvermindert fortbestanden hat." Der Ministerrath genehmigte sodann die von Marchand erbetenen Auszeichnungen für die Offiziere und Mannschaften der Expedition.

Die patriotische, die monarchistische und die antisemitische Kammergruppe entsenden Delegirte nach Toulon zum Empfang Marchand's. Derselbe ist auf Regierungswinke hin entschlossen, sofort durch energische Erklärungen die an ihn gerichteten verdächtigen Aufforderungen abzulehnen.

Die Regierung hat für die Mitglieder der Expedition eine Medaille mit der Inschrift: „Vom atlantischen Ozean bis zum rothen Meere" prägen lassen.

Die nunmehr offizielle Bestätigung der Ankunft Marchand's in Toulon wird in allen Kreisen dahin ausgelegt, daß die Regierung ernste innere politische Ereignisse im Zusammenhang mit der Rückkehr des volksthümlichen Afrikareisenden befürchtet und auf Mittel bedacht ist, eine Erneuerung des Boulanger-Rummels, wie dies die Nationalisten und Generalstäbler im Verein mit den Chauvinisten planen, zu hintertreiben. Man spricht bereits von einem an die Touloner Offiziere zu richtendes Rundschreiben des Kriegsministers, in welchem er die Truppen auffordert, Zurückhaltung zu beobachten.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat bei seiner Anwesenheit in Lothringen auch den Platz ausgewählt, auf dem die Kolossalfigur des gepanzerten Engels errichtet werden soll, die gleichsam den Mittelpunkt für die auf dem Schlachtfelde von St. Privat befindlichen Denkmalsanlagen bilden wird. Das Monument, das nach einer eigenhändigen Zeichnung des Kaisers vom Bildhauer Walter Schott ausgeführt wird, soll am 18. August enthüllt werden. Auf besonderen Wunsch des Kaisers wird das Postament des Denkmals bei einer Metzer Firma bestellt werden. — Zu den in Wiesbaden anwesenden Fürstlichkeiten hat sich jetzt auch der **Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach** gesellt. — Der **Geheime Regierungsrath Prof. Wilhelm Schwartz**, der frühere Direktor des Berliner Luisen-Gymnasiums, ist im 78. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. — In Weimar fand Dienstag Nachmittag die Enthüllung des vor dem Seebach-Stift errichteten **Denkmals für Marie Seebach** statt. Als Vertreter des Großherzogs war Kammerherr v. Hesberg zugegen. — Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Zigarrenfabrik Hermann Reiners u. Söhne in Ratibor haben die Inhaber der Firma einen **Fonds von 60 000 Mark** gestiftet, welche zur Hälfte einer Spar- und Hülfskasse für Arbeiter, zur andern Hälfte für die Pensionskasse der Beamten bestimmt ist. — In Dresden ist der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete **Geheimrath H. H. Klemm** gestorben. — Bei der Begründung der Abtheilung Lübeck des **Deutschen Flottenvereins** sandte Bürgermeister Dr. Klug folgende Depesche an den Kaiser: „Eure Majestät wollen geruhen, die Meldung entgegenzunehmen, daß für die freie Hansestadt Lübeck ein Landeskomitee des Flottenvereins gebildet ist, um im Geiste der alten Hansa das Verständniß für eine starke Seewehr zu pflegen, treu in den von Eurer Majestät gewiesenen Bahnen." Die Antwort des Kaisers lautete: „Wiesbaden. Seine Majestät haben die Meldung der Begründung mit herzlicher Freude entgegengenommen, lassen danken und wünschen, daß die Bestrebungen des Vereins auch der treuen Hansastadt zum Segen gereichen."

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Wenn man sich im Allgemeinen auch keinen zu großen Erfolg von der Abrüstungskonferenz verspricht, so sieht man derselben doch mit Interesse entgegen. Wie das „Neue Wiener Journal" von hervorragender Seite erfährt, machte der Zar Nikolaus kürzlich einer bekannten Persönlichkeit gegenüber, welche hervorhob, daß die Einberufung des Friedenskongresses den Völkern wenigstens die Hoffnung auf Völkerfrieden gebe, folgende authentische Bemerkung: „Ach, Hoffnungen! Mit diesen Hoffnungen werden die Völker nun schon seit Jahrhunderten getäuscht. Wir wollen nun endlich, daß sie verwirklicht werden, wir wollen Thaten sehen!" Dasselbe Blatt erfährt gleichzeitig, daß in den Salons der Baronin Suttner, welche nach dem Haag abreiste, eine Art Nebenkongreß stattfinden werde, bei welchem die Delegirten der Großstaaten sich nichtoffiziell besprechen und mancher Schwierigkeit vorbeugen werden. — Im Haag hat die Abreise des päpstlichen Nuntius nach Luxemburg in diplomatischen und politischen Kreisen viel Aufsehen erregt. Die vatikanische Kundgebung, welche das Mißfallen des Papstes über die Nichteinladung zur Abrüstungskonferenz ausdrücken soll, entspricht nicht den bisherigen Gepflogenheiten des Vatikans. — Trotz strenger Ausschließung aller nationalen Angelegenheiten auf dem Friedenskongreß wird das macedonische Komitee eine Denkschrift über die Lage der Armenier an den Friedenkongreß richten. — Die Arbeiterschaft Englands erläßt an alle Arbeiter der Welt einen Aufruf, in welchem sie ihre Sympathie für die Friedenskonferenz, trotzdem die Idee vom Zaren ausgeht, ausspricht und die Arbeiter auffordert, diese Friedensarbeit kräftig zu unterstützen.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: „Es sind in letzter Zeit mehrfach Wünsche an uns herangetreten, daß die Regierung doch etwas mehr thun möge, als dies bisher zu geschehen pflegte, um auch ihrerseits Arbeiter, welche lange Jahre sich bei einem Arbeitgeber durch Treue und Pflichteifer hervorgethan haben, öffentlich auszuzeichnen und dadurch ihren Kameraden als Muster hinzustellen. Die Arbeitgeber pflegen meist solche treuen Arbeiter durch besondere Jubiläumsfeiern und Geschenke auszuzeichnen; jetzt verhalte sich der Staat diesen Feiern gegenüber meist passiv, und nur, wenn ein Arbeiter fünfzig Jahr an einer Arbeitsstelle beschäftigt gewesen sei, werde von den Regierungsbehörden die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens beantragt. Demgegenüber werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß etwa vor Jahresfrist, am 18. Januar 1898, eine Verfügung erlassen worden ist, wonach das Allgemeine Ehrenzeichen fortan alle solche Privatangestellten, welche im Arbeiterstande eine bevorzugte Stellung einnehmen und einen Einfluß auf eine Anzahl von Untergebenen auszuüben haben, wie z. B. Werkmeister, Vorarbeiter, Vögte im gewerblichen, landwirthschaftlichen und anderen Betrieben, bei besondern Verdiensten bereits nach Vollendung einer mindestens dreißigjährigen Dienstzeit bei demselben Arbeitgeber erhalten können. Diese neue Verfügung scheint auch bei unsern Ortsbehörden bisher nicht genügend bekannt zu sein."

— Der Kaiser und die Kaiserin-Mutter von China haben durch freiwillige Entschließung den Papst anerkannt; zugleich wurde der Katholizismus als eine in ganz China gesetzlich geschützte Religion erklärt.

— Die Königin der Niederlande und die Königin-Mutter statteten am Dienstag dem badischen Hofe in Karlsruhe einen Besuch ab. Sie wurden von dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen und bei der Rückfahrt wieder dorthin geleitet.

— Wie aus Lissabon gemeldet wird, statteten der König und die gesamte königliche Familie dem dort liegenden ersten Geschwader der deutschen Flotte einen Besuch ab.

— Die Abgg. Kirsch und v. Plettenberg-Mehrum haben im Abgeordnetenhause folgenden Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem Grundbesitz eingebracht: Die in den einzelnen Landestheilen der Monarchie bestehenden gesetzlichen Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem Grundbesitz finden auch dann Anwendung, wenn der Grundbesitz, welcher den eigenen Jagdbezirk bilden soll, in mehreren Gemeinden belegen ist, in denen jene Vorschriften von einander verschieden sind. In diesem Falle sind für die Berechtigung zur Bildung eines eigenen Jagdbezirks diejenigen gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung zu bringen, welche in derjenigen Gemeinde gelten, in welcher der größere Theil des Grundbesitzes liegt. Bei gleicher Größe der Theile gelten diejenigen gesetzlichen Vorschriften, welche den größern Flächeninhalt für die Bildung eines eigenen Jagdbezirks erfordern.

— Wie der „Lokal-Anz." erfährt, ist von der gemeldeten Vermählung der bekannten Malerin Vilma Parlaghi in den derselben nahestehenden Kreisen nichts bekannt. Man weiß nur, daß Frau Parlaghi die Absicht ausgesprochen hat, sich nächstens mit dem russischen Fürsten Eugen G. Lwoff zu verloben.

Ausland.

In **Wien** fanden Dienstag zwölf große, von der sozialistischen Parteileitung einberufene Volksmeetings statt. Sie protestirten in zwei Resolutionen gegen die Agitationen der Antisemiten gegen ein Reichsschulgesetz mit freier Schule und freisinniger Lehre, protestirten ferner gegen die vom Gemeinderath beschlossenen Subventionen für zehn Kirchenbauten: die Wiener Arbeiterschaft protestirt gegen ein „schwarzes" Wien, welches Kirchen baue, aber die Schulen niederreißen will; sie protestirt gegen Kirchenbauten aus Gemeindemitteln. Die zweite Resolution verlangt freiheitlichen Ausbau der Schule, Trennung der Schule von der Kirche, Ueberlassung des Religionsunterrichts an die einzelnen Religionsgenossenschaften. — Das „Fremdenblatt" dementirt in offizieller Form das Gerücht, daß die österreichische Regierung die definitive Erledigung der Ausgleichsangelegenheit hinauszuschieben und ein neuerliches Provisorium zu erschwingen beabsichtige. — Die Wiener bulgarische diplomatische Agentur dementirt kategorisch das Gerücht von einem angeblichen Attentat auf den Fürsten.

In **England** fahren die großen Morgenblätter fort, heftig gegen Rußland wegen der neuen russischen Forderungen in China aufzutreten. Sie erklären, am Vorabende der Abrüstungskonferenz sei die Haltung Rußlands ebenso ungeschickt als unehrlich. Die Forderung Rußlands sei ein Nadelstich für England, weil dadurch der kürzlich abgeschlossene englisch-russische Vertrag verletzt werde, und die englischen Kapitalien in China gefährdet werden; hierdurch werde die Aussicht auf einen Zusammenstoß zwischen England und Rußland näher gerückt. Am Dienstag fand unter dem Vorsitz Salisburys ein Kabinetsrath statt, in welchem die chinesische und die Transvaal-Angelegenheit berathen wurde. Ueber das Resultat wurde tiefstes Stillschweigen beobachtet.

In **Johannesburg** hat sich ein ernstes Ereigniß, dessen tiefere Wurzeln erst aufzudecken sind, und von dem sich vorläufig nicht im Entferntesten übersehen läßt, welchen Einfluß es auf die Beziehungen Englands zu Transvaal ausüben wird, zugetragen. Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, ist dort eine Anzahl Leute unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden. Das in Kapstadt erscheinende Blatt „Argus" veröffentlichte ein Telegramm aus Pretoria, in welchem es heiße, Staatssekretär Reitz bestätige, daß Verhaftungen erfolgt seien. Eine Meldung, daß sich unter den Verhafteten englische Offiziere befänden, habe sich nicht bestätigt. Nach einem weiteren Telegramm aus Pretoria ist dort durch die in Johannesburg erfolgte Verhaftung von sieben Personen große Aufregung hervorgerufen worden. Die Namen der Verhafteten sind Nicholls, Patterson, Tremlett, Ellis, Fries, Hooper und Mitchell. Dieselben wurden mit einem besonderen Zuge, welcher zu ihrer Aufnahme in Johannesburg bereitstand, nach Pretoria gebracht. Nachdem sie im Gefängniß eingeliefert waren, wurden sie von dem dortigen britischen diplomatischen Agenten aufgesucht. Die Verhaftungen wurden durch die Mitwirkung eines Detektivs ermöglicht, welcher sich den Bestrebungen der Verhafteten scheinbar angeschlossen hatte, deren Ziel, wie gerüchtweise verlautet, die Anwerbung von Mannschaften zum Zwecke eines bewaffneten Aufstandes war. Es heißt ferner, es seien belastende Papiere vorgefunden worden, und es würden weitere Verhaftungen erwartet. Der „Standard" schreibt über die in Pretoria erfolgte Verhaftung von sieben Engländern: Es habe bereits vor 4 Monaten das Komplott begonnen. An der Spitze dieses Komplotts stand die englische Gesellschaft, welche unter dem Namen

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

41 (Nachdruck verboten.)

„Es ist mehr wie ein Kompliment, es ist die ewige Wahrheit," entgegnete der Doktor und legte mit einer komisch-pathetischen Geberde betheuernd die Hand auf die Stelle, wo er sein Herz vermuthete. Seine Augen leuchteten in einem zärtlichen Blicke auf und er ging mit ausgebreiteten Armen auf die vom Sonnenlicht hell bestrahlte, verführerische Gestalt zu. „Zum Remplaçant hat mich der Baron bestellt — lassen Sie mich Ihnen beweisen, daß ich es gern bin."

Das Mädchen drehte sich mit einer koketten Geberde einmal um sich selbst; dann mit graziöser Armbewegung ihm eine Kußhand zuwerfend, floh sie vor ihm und dabei entfiel ihr der eine der kleinen Pantoffeln. Der verliebte Arzt bückte sich schnell darnach und drückte seine innere Fläche an die Lippen oder gab sich doch den Anschein davon.

Elly brach in ein schallendes Gelächter aus.

„Ha, ha, ha! Doktorchen — was muß einst Ihre Frau für ein beneidenswerthes Geschöpf sein — da Sie so inbrünstig den Pantoffel küssen!"

„Kleine Wetterhexe!" sagte der Arzt, immer mehr in Ekstase gerathend, „das sollst Du mir bezahlen, dies interessante Haschenspiel ist allerliebst." Und er machte abermals einen vergeblichen Versuch, das leichtfüßige Mädchen einzufangen.

„Seien Sie gut, lassen Sie uns eine Kapitulation schließen, ich gebe Ihnen den Pantoffel und Sie geben mir einen Kuß."

„Ein origineller Vergleich, aber ich glaube, daß selbst Ihre Frau ihn acceptiren würde."

„Ach was — meine Frau, die bekommt den Pantoffel nicht, einfach weil ich keine haben werde, es müßten Sie es denn sein!" Er näherte sich ihr wieder, und mit einem Lächeln blieb sie diesmal stehen.

„Erst müssen Sie mir den Pantoffel wiedergeben."

„Und gleich an seinen rechten Platz," sagte er und bückte sich und legte ihn an den kleinen Fuß, dessen Spitze sich wie zaghaft unter dem Kleide hervorstreckte. Mit einem übermüthigen Lachen sprang sie darauf gewandt von ihm zurück.

„Aber das Versprechen — der Lohn! Mein Gott, Sie werden doch nicht so unbarmherzig sein?" sagte der Doktor mit komisch verzweifeltem Gesicht.

„Sie sollen ihn haben — aber nur freiwillig, damit Sie sehen, daß eine Frau auch ihren Willen hat und sich durchaus nicht zwingen läßt."

Sie sprang an ihn heran und bot ihm mit verschämter Miene das Gesicht, aber er umfing sie mit beiden Armen, um sich seiner Belohnung völlig zu versichern, und machte in ausgiebiger Weise von seinem Rechte Gebrauch. Nach ein paar Sekunden entschlüpfte sie ihm aber wieder mit einer geschickten Wendung und der Arzt sah ihr mit leuchtendem Blicke nach.

„Mein Himmel!" sagte sie, „ich hätte nicht geglaubt, daß Sie solch ein Don Juan sind, Herr Doktor."

„Was ist Leben und Lust, wenn fehlt Aphrodite, die Holde?" deklamirte der Arzt pathetisch; „das hat schon vor ein paar tausend Jahren der griechische Dichter gesagt und ich stimme darin ein."

„Aber jetzt müssen Sie vernünftig sein, Doktorchen, wenn Sie noch länger hier bleiben wollen," sagte Elly, „zu einem Scherz bin ich wohl geneigt, aber wenn Sie etwas anderes denken, dann irren Sie sich. Setzen Sie sich lieber wieder die Brille auf, wenn sie doch einmal das Attribut der Würde bei Ihnen ist."

Der Doktor nahm seufzend auf seinem Sessel Platz und fächelte sich Kühlung zu.

„Sie Grausame! — Wie Sie mich in Schweiß gebracht haben!" sagte er.

„Ich werde Ihnen ein Glas Limonade machen, obgleich die Schuld nicht mein ist. O, ihr Männer, ihr seid Einer wie der Andere! So lange ihr um uns werben müßt, da girrt ihr wie die Turteltauben, wenn ihr aber euer Ziel erreicht habt, dann erkaltet ihr ebenso leicht wie ein eiserner Ofen."

„Ein allerliebster Vergleich — Sie kleine Pessimistin."

„Ja, Pessimistin, das bin ich immer gewesen, aber keine heulende und lamentirende, sondern mit lachendem Munde. Warum denn auch die Farce ernst nehmen? Ein volles Glück giebts ja nicht auf dieser schnöden Welt, oder doch nur für einige Sonntagskinder. Für die Stiefkinder dieser sonderbaren Gesellschaftsordnung, die Armen, da giebt es überhaupt keins, und wenn sie sich ihren Theil davon doch nicht entgehen lassen wollen, dann ist es ein kurzer Rausch, den sie theuer bezahlen, sehr theuer. Ich habe es wohl gewußt, aber ich bin mit geschlossenen Augen in den tollen Reigen gesprungen, wie eine, die aus Feuersgefahr von einem hohen Stockwerk niederspringt. Und ich will auch jetzt die Augen zuhalten und lachen und scherzen und nicht denken. Tanzen, singen, springen, sich betäuben, tanzen bis ans Grab, bis der Vorhang über die Posse fällt."

Sie sagte es erregt, und auf ihrem schmalgewordenen Gesicht zeigten sich zwei rothe Flecken dabei. Der Doktor betrachtete sie aufmerksam und schüttelte leise den Kopf dazu.

„Warum echauffiren Sie sich so, wenn Ihnen das Leben doch nur eine Farce ist?" sagte er in seiner trockenen Art, aber nicht mit Spott. „Grämen Sie sich etwa doch um den treulosen Liebhaber, der solide werden will? Es ist mit dieser Solidität nicht weit her, und der kleine Puck, den er sich zur Frau nimmt, wird für alle seine früheren Sünden ihm die Buße auferlegen, verlassen Sie sich darauf. Sie aber brauchen sich nicht zu grämen, Sie sind hübsch genug und haben dazu noch etwas anderes, das bei Frauen keine häufige Gabe ist — Geist und einen scharfen Verstand — und wenn es Ihnen also um einen Remplaçant zu thun ist —"

„Nein, durchaus nicht," unterbrach sie ihn mit einer lebhaften Geberde, „Sie irren sich, zu jener Sorte gehöre ich nicht, die Liebhaber wie ihre Kleider wechseln. Ich war leichtsinnig, ich war verliebt, ich haßte die Bevormundung, die ich bei meiner Schwester erdulden mußte — darum!"

„So wollen Sie sich künftig allein auf die Kunst verlassen?" fragte der Doktor, nun wieder mit seinem ironischen Blick.

„Ja — nein, ich weiß es nicht. Ich will Ihnen sagen, was ich denke und immer gedacht habe. Wenn Einem sein Leben verpfuscht ist, mit oder ohne eigene Schuld, und er weiß nicht mehr aus noch ein, dann soll er nicht in Elend, Armuth und Schande dahinsiechen, ein langes Leben lang, sondern den Muth haben, mitten auf ein Wasser zu fahren, wo es tief und still ist, und die Augen zumachen und einen Sprung thun, der ihn alles Weiteren überhebt." Sie trällerte gleich darauf lustig auf und drehte sich ein paarmal in der Stube herum. „La, la, la — tanzen, singen, springen! Bitte, sprechen wir von etwas Anderem."

„Zum Beispiel von Ihrer schönen, stolzen Schwester, auf die Sie immer noch ein Härchen zu halten scheinen," sagte der Doktor. „Stehen Sie mit ihr noch in Verkehr?"

„Nein, durchaus nicht, wir fühlen Beide nicht die Neigung dazu."

„Wenn Sie sie aber einmal sehr dringend bitten würden, Ihnen eine Unterredung zu gewähren, nicht hier und in Ihrer Schwester Wohnung, also an einem dritten unbefangenen Orte, würde sie wohl kommen?"

„Vielleicht — es käme darauf an. Aber dazu ist ja keine Ursache vorhanden."

„Wenn ich Sie nun aber darum bitte, einen solchen Brief zu schreiben, würden Sie es thun?" fragte der Doktor und sah sie mit einem forschenden Blicke an.

„Ich wüßte nicht, was das für einen Zweck hätte."

„Das ist auch gar nicht nöthig. Es handelt sich um einen Scherz, eine kleine Intrigue, die, nun, hm, die Ihre Schwester nicht Leib und Leben kosten, sondern nur eine kleine Demüthigung bereiten würde, eine moralische Niederlage, die ihrem stolzen Sinn sehr zu gönnen wäre."

Elly sah den Sprechenden mit einem prüfenden Blick an und lächelte eigenthümlich dazu.

„Was hat sie Ihnen denn gethan, sie versteht sich wohl nicht so gut auf Scherz als ich?"

Der Doktor räusperte sich und zeigte den prüfenden, dunklen Mädchenaugen ein möglichst harmloses Gesicht.

„Mit Ihrer Schwester, schöne Elly, scherzt man überhaupt nicht. Sie werden ja wissen, daß sie wenig Sinn dafür hat. Gethan hat sie mir garnichts."

„Und eben das — das ärgert Sie, nicht wahr?" sagte das Mädchen mit lächelndem Spott.

„Wollen Sie den Brief schreiben?"

„Ja, warum nicht, das will ich thun, wenn ich weiter nichts mit der Sache zu schaffen habe. Eine kleine Lektion in der angedeuteten Weise gönne ich ihr schon. Ha, ha, ha!"

„Nun denn, bewaffnen Sie Ihre reizende Hand mit einer Feder und ich werde Ihnen diktiren, was Sie schreiben sollen."

Elly setzte sich an einen kleinen Schreibtisch, der am Fenster stand, und schrieb, was ihr der Doktor sagte, und half auch selbst noch dabei nach. Als sie damit fertig war und den Brief in ein Kouvert gesteckt und mit der Adresse versehen hatte, sagte der ärztliche Intriguant, der ja damit auch nur für seine „Spezialität" thätig war, zu dem Mädchen:

„Da Sie einmal gleich dabei sind, so nehmen Sie doch gleich noch einen zweiten Bogen, aber ohne Ihr Monogramm, und schreiben Sie ein paar Zeilen darauf."

(Fortsetzung folgt.)

„Südafrikanische Liga" bekannt ist. Die Verhafteten erklären, sie gehören der englischen Armee an. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Kapitäne; weitere Verhaftungen stehen noch bevor. In Johannesburg hatten mehrere dort ansässige Engländer sich bereits anwerben lassen. Die Entdeckung des Komplotts soll dadurch entstanden sein, daß ein Geheimagent sich von einem Offizier hat anwerben lassen und dadurch die einzelnen Fäden des Komplotts aufdecken konnte. Der Prozeß gegen diese Verschwörer wird in den nächsten Tagen schon beginnen. Diese Nachricht hat in London großes Aufsehen erregt.

Die deutsche Flagge in Singapore.

Wie aus den Zeitungen Singapores zu ersehen ist, hat dort die Nachricht, daß die elf Dampfer der den Verkehr zwischen den Straits Settlements einerseits und Bangkok und Borneo anderseits vermittelnden Holtlinie (East India Ocean Steamship Company) in deutsche Hände übergegangen sind und fortan die deutsche statt der englischen Flagge führen werden, eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Die Blätter sind angefüllt mit lauten Klagen über die Zunahme des deutschen Wettbewerbs. Ein Einsender wettert gegen die hohen Frachten der Peninsular und Orientallinie, die den Deutschen einen erfolgreichen Wettbewerb ermöglichten; ein anderer prophezeit, daß der Verkauf der Holtdampfer die Beendigung der Stellung Singapores als eines Freihafens zur Folge haben werde; ein dritter fordert die Engländer auf, den deutschen Dampfern keine Frachten zu geben und sie alle den paar Booten der englischen Borneogesellschaft (fünf auf der Strecke nach Bangkok und eins nach Borneo) zuzuwenden; wieder ein anderer personifizirt die elf der britischen Flagge verlorenen Dampfer, die allerlei mythologische Namen führen, wie Hecate, Gorgo, Hydra, Medusa und so weiter, und läßt sie in einer von Hecate berufenen Versammlung sich verschwören, den Teutonen den Dienst zu weigern, kurz, die Nachricht hat wie eine Bombe eingeschlagen. Die „Singapore Free Preß" beleuchtet die Bedeutung des Flaggenwechsels folgendermaßen: „So scheint es denn, daß in Zukunft die einzige regelmäßige Verkehrslinie zwischen den Straits und Siam und zwischen den Straits und Britisch Borneo unter deutscher Flagge aufrechterhalten werden wird. Die britische Flagge wird auf elf Dampfern niedergeholt und statt ihrer die deutsche Trikolore gehißt werden, an die hundert britische Kapitäne, Offiziere und Ingenieure werden allmälig entlassen werden, um ihren deutschen Wettbewerbern Platz zu machen. (Die Besitzer der Linie Behn, Meyer u. Co. haben jedoch vom deutschen Auswärtigen Amt die Erlaubniß erhalten, die fremden Schiffsoffiziere vorerst im Amt zu lassen.) Die Hauptmasse des Schiffshandels Siams und Borneos wird in deutsche Hände fallen und auf deutsche Dampfer übergehen. Ferner wird ein sehr bedeutender gemischter Handel in Kohlen, Oel und vielfachen Schiffsbedürfnissen von englischen an deutsche Häuser verloren gehen. Niemand kann unsere deutschen Freunde tadeln, jeder muß vielmehr das Geschick und die Thatkraft bewundern, womit das große deutsche Haus der Straits diesen Koup zu einem erfolgreichen Ende geführt hat. Nichtsdestoweniger aber ist es für die britischen Interessen höchst beunruhigend, die fast unglaubliche Ausdehnung mit ansehen zu müssen, die der deutsche Handel und Schiffsverkehr in diesem Theile der Welt gewonnen haben."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Mai. Der Pommersche Städtetag, welcher in diesem Jahre in Stargard abgehalten werden sollte, findet dem Vernehmen nach nicht statt.

— Auf dem Deutschen Schmiedetag in Gotha hielt der Verbandssekretär Dr. Schulz einen Vortrag über die Schmiede-Innungen und das neue Handwerkergesetz und stellte fest, daß sich nur 40 Prozent aller Schmiedemeister in Deutschland den Zwangsinnungen angeschlossen; namentlich im Osten seien die Meister sehr zurückhaltend gewesen mit dem Anschluß. Nachdem sich verschiedene Redner für die Zwangsinnung ausgesprochen hatten, wurde eine schon früher beschlossene Resolution zu Gunsten der Zwangsinnungen und der geschlossenen Interessenvertretung nochmals einstimmig in schärferer Fassung genehmigt. Weiter sprach der Verbandssekretär über die Organisation der Handwerkerkammer. In der sich anschließenden Erörterung wurde die Umbildung der Gewerbekammern zu Handwerkerkammern gewünscht, in denen mindestens zwei Drittel der Mitglieder ausübende Handwerker sein müßten. Weiter wurde gegenüber lokalen Interessenströmungen der Zusammenschluß im deutschen Verbande der Schmiede-Innungen empfohlen. Sodann wurde über die einheitliche Regelung der Hufbeschlagsprüfung im Reich verhandelt. Man entschied sich für staatliche Prüfungskommissionen und für einheitliche Regelung der Lehrkurse (die mindestens drei Monate dauern sollen) auf den deutschen Lehrschmieden.

— Der Garnison-Verwaltungs-Inspektor Burghof in Stolp ist nach Schweidnitz und der Garnison-Verwaltungs-Inspektor Zimmermann in Rudolstadt nach Stolp versetzt.

— Sonderfahrten nach Swinemünde veranstaltet am Feste auch die Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft mit ihren Dampfern „Swinemünde" und „Heringsdorf". Die Abfahrt von Stettin erfolgt am ersten Festtage um 5 und 6 Uhr Morgens, am zweiten Festtage um 6 und 8 Uhr, die Rückfahrt von Swinemünde an beiden Tagen um 6 und 6¼ Uhr Abends.

— Am Strande zwischen Swinemünde und Ahlbeck wurde eine wohlverkorkte Flasche gefunden, in welcher sich ein Stück Zeitungspapier mit der Notiz befand: „Hamburger Dampfer „Hugo", Kapt. Rüger, mit 17 Mann Besatzung gesunken."

— Die siebente Jahreskonferenz des Deutschen Vorstände-Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine wird im Anschluß an die Jahresversammlung des Westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission am 31. Mai und 1. Juni d. Js. in Danzig stattfinden. Eine große öffentliche Versammlung am Abend des 31. Mai im St. Barbara-Gemeindehaus stellt Ansprachen von Sup. Klar-Belgard, P. Ebel-Graudenz und Pfr. Burckhardt-Berlin in Aussicht. Die beiden Themata der Hauptverhandlung am 1. Juni lauten: „Wort Gottes und Gebet im Jungfrauenverein", Referentin Frau Uferheld aus Barmen, und „Was kann geschehen, um die abnehmende Willigkeit zum häuslichen Dienst in Stadt und Land unter der weiblichen Jugend zu heben?" Referent P. Brüssau aus Frankenstein i. Schl. Alle Freunde der Sache sind herzlich willkommen.

— Hans Patek, der hier so beliebte Tenorbuffo, ist von Herrn Dir. Resemann für die Opern-Aufführungen im Bellevue-Theater gewonnen, derselbe tritt das Engagement bereits am 1. Juni an.

— Eine tüchtige Kraft hat das Konkordia-Theater in der Kreolin Mlle. Ujada gewonnen, welche plastische Posen nach berühmten Meistern in künstlerischer Vollendung zur Darstellung bringt und damit stürmischen Beifall erntet. Da auch im Uebrigen das Programm reiche Abwechselung bringt, ist ein Besuch empfehlenswerth.

* Seitens der Hochbau-Deputation wurde die Herstellung der Yellow-Pine-Fußböden für das Stadttheater an die Firma Staben u. Hiller hierselbst für 12 517 Mark vergeben. Dieselbe Firma erhielt den Zuschlag auf ein Angebot für Verdoppelungsfußböden in hiesigen Gemeindeschulen zum Betrage von 4224 Mark.

* Am Kreuzungspunkt der Deutschen-, Kronprinzen- und Pölitzerstraße entspann sich in vorletzter Nacht eine große Schlägerei, bei welcher ein junger Kaufmann nicht weniger als 12 Hieb- und Stichwunden davontrug. Der Verletzte wurde, nachdem Feuerwehrsamariter ihm einen Nothverband angelegt hatten, einem Arzt zugeführt.

* Die in letzter Zeit wieder häufiger vorgekommenen muthwilligen Allarmirungen der Feuerwehr haben den Magistrat veranlaßt, eine Belohnung bis zu 30 Mark für Denjenigen auszusetzen, der solche Unfugstifter zur Anzeige bringt, so daß deren Bestrafung erfolgen kann. Jeder Einwohner unserer Stadt hat selbst das größte Interesse daran, die Feuermelder vor Mißbrauch zu schützen, denn die muthwillige Allarmirung kann eine folgenschwere Verspätung bei einem inzwischen wirklich ausgebrochenen Feuer verschulden. Die Gerichte sehen derartige Dinge übrigens durchaus nicht als „Spaß" an, vielmehr sind bereits im vorigen Jahre dieserhalb Verurtheilungen und zwar zu empfindlichen Freiheitsstrafen erfolgt.

— Während der Pfingstzeit werden außer den regelmäßigen Personenzügen noch folgende verkehren: a) von Stettin bis Berlin: Pers.-Sondz. 404, Abf. 5³⁰ V., am 21. und 22. Mai. Vorz. 426, Abf. 10¹⁷ V., am 19., 20., 21., 23. und 24. Mai. Vorz. 710, Abf. 5⁵⁰ N., am 23. und 24. Mai. Vorz. 424, Abf. 9⁴⁵ N., am 20., 22., 23. und 24. Mai. b) von Stettin in Richtung Stargard-Belgard: Vorz. 423, Abf. 5⁵ V., bis Stargard am 21. Mai. Bed. Persz. 27, Abf. 10²⁵ V., bis Stargard am 19., 23. und 24. Mai, bis Belgard am 20. Mai. Vorz. 429, Abf. 1³⁵ N., bis Stargard am 20. und 21. Mai. Vorz. 425, Abf. 6¹⁹ N., bis Belgard am 19., 20. und 23. Mai. Bed. Persz. 501, Abf. 5¹⁰ N., bis Stargard und bei Bedarf weiter bis Ruhnow am 20. Mai; bis Stargard am 23. Mai. c) von Stettin bis Gollnow: Vorz. 423 (Vorz. 541, Abf. 5⁵ V., am 21. Mai. Bed. Persz. 27) Vorz. 543, Abf. 10²⁵ V., am 20. und 21. Mai. 1. Vorz. 545, Abf. 4⁵⁵ N., am 20. Mai. 2. Vorz. 545, Abf. 5⁴⁰ N., am 20. Mai. d) von Stettin bis Pasewalk: Vorz. 342, Abf. 4¹⁰ N., am 18., 19., 20. und 23. Mai.

* Im kleinen Saale des Konzerthauses war auf gestern Abend eine Versammlung einberufen zwecks Aufstellung von Arbeitgeber-Kandidaten für die am 28. Mai stattfindenden Wahlen der Gewerbegerichts-Beisitzer. Die nur mäßig besuchte Versammlung wurde von Herrn Buchbindermeister Sieber eröffnet und geleitet. Nach einem ausführlichen Bericht des Herrn Buchdruckereibesitzers Bauchwitz über Thätigkeit und Bedeutung der Gewerbegerichte und einer kurzen Besprechung, an der sich noch die Herren Fritz Herbert, A. Cäsar Schmidt, Wulff und Erich Schulz betheiligten, erfolgte die Aufstellung der Kandidaten und wurden benannt für den 1. Bezirk: Kaufmann Ernst Klütz, in Firma Heinrich Klütz, Buchdruckereibesitzer Moritz Bauchwitz, Kaufmann J. H. Friedrich und Schuhmachermeister Adolf Fraedrich; für den 2. Bezirk Fabrikant Leopold Juda, Glasermeister Aug. Wudtke, Stellmachermeister Alb. Jwen und M. L. Sauerbier, in Firma Emil Schultz; für den 3. Bezirk Schneidermeister Fr. Hellwig, Schuhmachermeister Friedr. Wolleit, Schneidermeister Haselau und Kaufmann G. Feldberg; für den 4. Bezirk Schneidermeister Vogt, Schneidermeister Friedr. Maronde, Kaufmann Julius Fränkel und Kaufmann Erich Schulz; für den 5. Bezirk Klempnermstr. A. Cäsar Schmidt, Buchbindermeister R. Sieber, Generalagent Alb. Cohn und Bürstenfabrikant A. Griepentrog; für den 6. Bezirk Fabrikant Richard Rosenstein, in Firma W. Rosenstein, Agent Wulff, Kaufmann Köhler und Hoflithograph Hochstetter. — Der Vorsitzende theilte mit, daß jedem Wähler die Kandidatenliste seines Bezirks zugeschickt werden würde und knüpfte daran die Bitte, Eintragungen in die nur noch bis zum Sonnabend einschließlich aufliegende Wählerliste rechtzeitig bewirken zu wollen.

* Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Literatur.

Die neue Serie der **Bibliothek der Gesamtliteratur** (Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.) bringt wieder eine Fülle interessanten und werthvollen Lesestoffes in gut leserlicher Schrift, jede Nummer zu 25 Pf., Einband 25 Pfg. Nr. 1232—1235 Adalbert Stifter's „Bunte Steine", sechs Meisternovellen des österreichischen Erzählers. Es ist das schönste Geschenk, das man der reiferen Jugend in die Hände legen kann, so recht ein Werk zur Bildung für Geist und Gemüth. Nr. 1236—1238 drei Dramen von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit Bühneneinrichtung von Demetrius Schrutz, nämlich „Der Leiermann und sein Pflegekind", „Steffen Langer aus Glogau" und der nach Viktor Hugo's gleichnamigem Roman bearbeitete „Glöckner von Notre Dame". Die ausländische Literatur vertritt Walter Scott's berühmter Roman „Der Talisman", Nr. 1239—1242, in dem König Richard Löwenherz in poetischer Weise gefeiert wird. Freunden gehaltvoller Erbauungsliteratur ist zu empfehlen Nr. 1243—1244: Herder's Werk „Vom Erlöser der Menschen. Nach unseren drei ersten Evangelien." Und Nr. 1245 ein schönes Geschenkwerk, Friedrich v. Heyden's Epos: „Das Wort der Frau", das sich durch seinen fesselnden Inhalt die Anerkennung aller ernsten Beurtheiler erworben hat und eine Perle deutscher Dichtung genannt werden kann. [83]

„Der kleine Stephan." Dresden bei Gerh. Kühtmann. Preis 1,50 Mark, in Leinenband 2 Mark, soeben in neuer Ausgabe erschienen, bringt den Tarif für jedes einzelne Land klar, übersichtlich und erschöpfend in wenigen Zeilen zum Ausdruck. Daß alle neuen Bestimmungen Aufnahme gefunden haben, versteht sich bei der bekannten Zuverlässigkeit des „Kleinen Stephan" von selbst. Wir stehen im Zeichen des Verkehrs! Der „Kleine Stephan" erleichtert den Verkehr zwischen Post und Publikum, erspart beiden Zeit und Geld, Aerger, Mühe und unnöthige Arbeit. Wir können das Nachschlagebuch aus eigener Erfahrung Allen, die irgendwie mit der Post zu thun haben — und dazu gehören wohl die meisten unserer Leser — angelegentlich empfehlen. [89]

— **Der Preischor** für den Wettbewerb um den von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser gestifteten Wanderpreis zu Kassel: „Der Choral von Leuthen" von Reinhold Becker erscheint am 1. Juni bei J. Schuberth u. Co., Leipzig.

Provinzielle Umschau.

In **Demmin** traf gestern der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ein und nahm die Parade über das 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 ab, deren Chef sein Vater ist. Vor der Parade fand eine photographische Aufnahme des Regiments statt. — Bei der Verpachtung von Hof 3 des **Greifswalder** Universitätsgutes Hinrichshagen wurde kein genügendes Gebot abgegeben und deshalb ein neuer Termin auf den 20. Juni anberaumt. — Die **Stargarder** Sanitätskolonne hatte nach ihrer Vorstellung am Sonntag ein Telegramm an die Kaiserin gesandt, darauf ist zu Händen des Stabsarztes Dr. Bütow folgende Depesche aus Homburg v. d. H. eingegangen: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Ihnen, dem Kolonnenführer Herrn Müller und den versammelten Mitgliedern der Sanitätskolonne des Kriegervereins für die dargebrachte Huldigung Allerhöchst Ihren Dank aussprechen. Auf Allerhöchsten Befehl Graf von Muscliner, diensthuender Kammerherr." — Die Theilstrecke **Kolberg-Köslin** der Altdamm-Kolberger Eisenbahn ist am Dienstag abgenommen worden, heute wird die Strecke dem Verkehr übergeben. — Aus **Greifenberg** wird uns geschrieben: Zur Gründung eines Jünglingsvereins regte Herr Oberst v. d. Marwitz-Rützow nach einem Vortrage desselben im evangelischen Männerverein an und übergab dem Vorsitzenden, Herrn Superintendent Friedmann, hierzu als Grundstock eine Geldsumme. Der Vorsitzende führte aus, daß ein solcher Verein nur denkbar sei, wenn derselbe ein eigenes Vereinshaus habe, und wurde dieser Gedanke gut aufgenommen, indem sich weitere Mitglieder veranlaßt fühlten, Beiträge zu zeichnen. — Unter der Leitung des Bauraths Herrn Beckershaus und dem Motto „Der freie Arbeiter auf eigner Scholle" bildet sich hier, nach dem Vorbild der von demselben Herrn mit Erfolg gegründeten Gemeinnützigen Baugenossenschaft, eine ländliche Baugenossenschaft. Der Zweck ist, auf dem Lande dem Arbeiter eigenes Haus, bestehend aus zwei Wohnräumen, Stall für Kuh und Schwein zu schaffen, und als Grundbesitz ½ Morgen Garten, 1 Morgen Land und Wiese. Jeder brave und fleißige Arbeiter deutscher Herkunft und verheirathet, der im Besitze der Ehrenrechte ist, kann Genosse werden und hat einen Antheil von 300 Mark zu erwerben. — Auf der Ostsee dicht vor **Osternothhafen** kollidirte am Dienstag früh der Fischer Boese aus Osternothhafen, welcher in seinem Boote mit einem Gehülfen zum Fischen ausgefahren war, mit dem schwedischen Dampfer „Gustav E. Falk", das Boot kenterte und beide Insassen ertranken.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 18. Mai. Die bei dem hiesigen Landgericht anhängige Straffache wegen des Krawalls auf der Galgwiese am Abend des 4. Dezember 1898 gelangte gestern durch Urtheilsspruch zum Abschluß. Ueber die am 10. d. Mts. vor der ersten Strafkammer stattgehabte Verhandlung haben wir berichtet und bleibt uns nur übrig, das Urtheil, dessen Verkündigung damals ausgesetzt wurde, nachzutragen. Von 17 Angeklagten wurden 4 freigesprochen, die übrigen 13 dagegen unter Berücksichtigung ihres Alters — einige sind noch nicht voll strafmündig —, der etwaigen Vorstrafen und der mehr oder minder hervorragenden Betheiligung an dem in Rede stehenden Vorfall mit Strafe belegt. Am schwersten war der Maurergeselle Richard Schulz anzusehen, der auf den Grenadier Möller eingestochen hatte, gegen ihn wurde auf zwei Jahre Gefängniß erkannt. Die an dem Ueberfall auf Möller unmittelbar betheiligten Genossen erhielten Gefängnißstrafen von einem Jahr und zwei Monaten bezw. einem Jahr bezw. 10 Monaten, die alsdann noch verbleibenden neun Angeklagten solche von 9 Monaten bis herab zu 5 Monaten.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der mehrfach vorbestrafte Gelbgießergeselle Emil Backmeister wegen Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte war im vorigen Jahr vom April bis Oktober bei dem Gelbgießermeister Krüger hierselbst beschäftigt und hat er während dieser Zeit für annähernd 600 Mark Rechnungsbeträge veruntreut, die ihm von Kunden gegen Quittung gezahlt waren. Die Unterschlagungen wurden entdeckt, als die betreffenden Abnehmer zum zweiten Male Rechnungen für die in den Büchern natürlich noch zu ihren Lasten eingetragenen Posten erhielten. Nach der Entlassung von Krüger entnahm B. noch auf dessen Namen von einem Kupferschmiedemeister Müller eine Anzahl Kessel und Plätteisen, die er sofort verkaufte oder in Versatz gab. Müller ist dadurch um etwa 100 Mark geschädigt worden. Der Angeklagte versuchte, durch Winkelzüge aller Art seine Schuld herabzumindern; die von ihm vorgebrachten Behauptungen wurden aber direkt widerlegt und erkannte das Gericht gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und acht Monaten sowie Ehrverlust für die Dauer von zwei Jahren.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in der gestrigen Strafkammersitzung verhandelt gegen den Restaurateur Heinrich Enge von hier, dem Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt wurde. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr und zehn Monaten Zuchthaus sowie Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren.

— „Ach, wie süß!" Diese schmeichelhafte Redensart kann für Manchen sehr bitter werden, das sollte der Dr. med. Siegfried Salingré erfahren, der sich am Dienstag vor einem Berliner Schöffengerichte wegen Belästigung zweier Damen zu verantworten hatte. Dr. S. kam eines Abends spät mit einem Freunde aus dem Zentraltheater. Am Dönhoffplatz gingen sie an zwei Damen vorüber, welche auf dem Bürgersteig standen. Dr. S. soll einen Augenblick vor den Damen stehen geblieben sein und gesagt haben: „Ach, wie süß!" Die ältere der beiden Damen erwiderte: „Wenn nur mein Mann käme!" Und ihr Mann kam im nächsten Augenblick. Ihm wurde der Vorfall mitgetheilt, worauf er den Herren nacheilte und den ihm von seiner Frau bezeichneten Dr. S. zur Rede stellte. Dieser verwahrte sich gegen den ihm gemachten Vorwurf, und da er gehört hatte, daß hinter ihm Ausdrücke wie „Judenbagage" u. dergl. gefallen waren, bestand er darauf, daß ein Schutzmann herbeigeholt werde. Dieser stellte die Persönlichkeiten beider Herren fest. Gegen Dr. S. wurde obige Anklage erhoben. Er suchte sich jetzt im Termin herauszureden. Er habe den Refrain eines Kouplets, welches er kurz vorher im Theater gehört, vor sich her gesungen und die Worte hätten sich keineswegs auf die Damen bezogen. Die Zeuginnen blieben dagegen mit aller Bestimmtheit dabei, daß die Worte nur auf sie gemünzt sein konnten. Der Staatsanwalt wollte den Angeklagten grade seines Bildungsgrades wegen mit aller Strenge angesehen wissen, er beantragte gegen ihn eine Gefängnißstrafe von einer Woche. Der Gerichtshof gelangte ebenfalls zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte schuldig sei und der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Bonhoff, betonte, daß anständige Frauen vor Belästigungen auf der Straße in besonderen Schutz genommen werden müßten. Die Strafe sei deshalb auf 150 Mark bemessen worden. Der Verurtheilte wird sich bei dem Erkenntnisse nicht beruhigen.

An unsere Mitbürger!

Wir bitten auch in diesem Jahre um die Mittel zur Entsendung unserer Ferienkolonisten. Zahlreiche uns schon jetzt vorliegende Gesuche von Eltern und Vorschläge von Aerzten und Privaten zeigen, daß das Bedürfniß ein immer größeres und daß der Segen unserer Einrichtung immer mehr anerkannt wird.

Die Unterzeichneten sowie die Redaktion dieser Zeitung sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Stettin, im Mai 1899.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath Dr. **Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Sanitätsrath Dr. **Bethe**.
Kaufmann **Karl Friedrich Braun**.
Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**.
Kaufmann **Greffrath**. Direktor Dr. **Neisser**.
Ober-Regierungsrath **Schreiber**.
Professor Dr. **Schuchardt**. Rektor **Schneider**.
Kaufmann **Tresselt**. **Wiemann**.

Verdingung, betreffend Ausführung der Erd-, Ramm-, Betonierungs- und Maurerarbeiten für die eingleisige Fluthbrücke am Centralgüterbahnhof Stettin, nördlich der vorhandenenen zweigleisigen Eisenbahnbrücke im Zuge der Stettin—Stargarder Eisenbahn am 31. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd-, Maurer- pp. Arbeiten für die eingleisige Fluthbrücke am Centralgüterbahnhof Stettin" an die unterzeichnete Betriebsinspektion, Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungungen eingesehen, bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 M. baar bezogen werden.

Stettin, den 9. Mai 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, 14. Mai 1899.

Bekanntmachung.

1. Die Ausführung der **Maurerarbeiten**,
2. die Lieferung von 100 Mille **Hartbrandsteinen**

zum Bau der Gartenmauern am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Dienstag, 23. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im Stadtbaubüreau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Baubüreau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Schlosserarbeiten zum Erweiterungsbau des Stadttheaters hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 25. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. 50 ₰ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen. **Zeichnungen liegen im Baubureau, Augustaplatz 3, zur Ansicht aus.**

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Mai 1899.

Die Reinigung der Schornsteine und Röhren in sämmtlichen von der Armen-Direction verwalteten städtischen Häusern sowie in den Gebäuden der hiesigen milden Stiftungen, in zusammen 14 Grundstücken, soll auf die Dauer eines Jahres — vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 — vergeben werden.

Die Bedingungen können in der Registratur der Armen-Direction — Rathhaus, Eingang vom Südgiebel, Zimmer Nr. 19 im Erdgeschoß — eingesehen werden.

Angebote sind bis einschließlich Mittwoch, den 31. Mai 1899, Nachmittags 5 Uhr, ebendaselbst abzugeben.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bredow a. O., den 15. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder derjenigen erstimpfpflichtigen Kinder, denen eine besondere Vorladung zu einem Impftermin bisher nicht zugestellt worden ist und in Bredow a. O. wohnen, werden hiermit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen aufgefordert, sofern nicht Privatimpfung beabsichtigt ist, ihre impfpflichtigen Kinder sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung am Donnerstag, den 18. und 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der hiesigen Brauerei und am Donnerstag, den 25. d. Mts., bezw. am Donnerstag, den 1. Juni d. Js., dortselbst um dieselbe Zeit zur Nachschau zu gestellen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Vermischte Nachrichten.

— **Aus Leipzig wird telegraphirt:** Der Bankier Riese, der vor einiger Zeit aus Berlin unter Mitnahme von 200 000 Mark flüchtig wurde, ist, wie die „Leipziger Gerichts-Zeitung“ meldet, gestern Nachmittag hier mit seiner Geliebten Fanny Fechner verhaftet worden. Es gelang Riese, im Augenblick seiner Verhaftung Gift zu nehmen, dessen Wirkung er alsbald erlag.

— Im Jahre 1892 hatte, wie wir s. Zt. mittheilten, in Berlin ein dreizehnjähriges Mädchen an ihrem jüngeren Bruder einen Mord verübt. Sie stieß ihn in den Schifffahrtskanal, so daß er ertrank, und wurde da ergriffen, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnte, dem Bruder in den Tod nachzufolgen. Beweggrund für die That war Verzweiflung über die schlechte Behandlung durch eine Stiefmutter. Auf Verwendung des Ersten Staatsanwalts Drescher wurde später die gegen die jugendliche Mörderin erkannte Strafe von drei Jahren Gefängniß vorläufig nicht vollzogen, das Mädchen kam vielmehr in Zwangserziehung nach auswärts. Allmälig zeigten sich Spuren der Besserung. Jetzt ist das Kind ein kräftiges Mädchen geworden und ist brav und tüchtig. Da tauchte denn der Gedanke auf, auf Grund der in der That guten Führung die Begnadigung bei dem Kaiser zu erbitten. Die Angelegenheit verzögerte sich; nun aber hat der Kaiser die volle Begnadigung ausgesprochen. Das Mädchen befindet sich zur Zeit in Berlin in Stellung als Köchin.

— Zur Friedensbewegung geht den „Münch. N. N.“ aus Würtemberg eine Zuschrift voll jener ehrlichen Entrüstung zu, die der gegenwärtig betriebene heillose Unfug bei allen klar denkenden und deutsch empfindenden Männern erregen muß. Es wird in der Zuschrift als charakteristisch erwähnt, daß es bei einer in der Nähe von Stuttgart abgehaltenen Friedensversammlung vorgekommen ist, daß ein Redner die anwesenden Frauen aufforderte, gegen die Auslieferung ihrer Söhne zum Militärdienst öffentlich zu protestiren. „Man braucht das ja nicht tragisch zu nehmen, aber immerhin soll man es sich merken, um aus solchen Dingen, die vorläufig noch kindisch sind, zu erkennen, wohin wir gelangen werden, wenn weiblicher Einfluß in der Politik noch stärker wird, als er es in unserem jetzigen femininen Zeitalter ohnehin schon ist.“ Die Zuschrift schließt mit Dahns männlichem und kernigem Ruf an Frau v. Suttner und ihre weibliche Gefolgschaft:

Die Waffen hoch! Das Schwert ist Mannes eigen.
Wenn Männer fechten, hat das Weib zu schweigen!
Doch freilich: Männer giebts in diesen Tagen,
Die sollten Unterröcke tragen.

— Unter dem Namen „Schiffbautechnische Gesellschaft“ soll am Dienstag, den 23. Mai, in Berlin eine Gesellschaft begründet werden, die für Deutschland dieselben Zwecke verfolgen soll, wie die „Institution of naval architects“ für Großbritannien. Die Konstituirung ist, nachdem ein in der Vorversammlung am 19. Februar d. J. gewählter Ausschuß alle vorbereitenden Schritte bewirkt hat, völlig gesichert, da bereits namhafte Beiträge, auch von hamburgischen Schiffswerften und Rhedereien, für die Durchführung der gestellten Aufgaben gezeichnet worden sind. Der Zweck der Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin haben wird, ist der Zusammenschluß von Schiffbauern, Schiffsmaschinenbauern, Rhedern, Offizieren der Kriegs- und Handelsmarine u. s. w. zur Erörterung wissenschaftlicher und praktischer Fragen hinsichtlich der Förderung der Schiffbautechnik.

Neustadt (Herzogth. Koburg), 16. Mai. Eine hier zugezogene ledige Frauensperson mißhandelte in Gemeinschaft mit ihrem Liebhaber, einem fremden hier in Diensten gestandenen Kutscher, ihr etwa 5jähriges Söhnchen — wahrscheinlich, weil das saubere Pärchen in dem Kinde ein Hinderniß seiner Verehelichung erblickte — auf die grausamste Weise. Das arme Kind bekam schon längere Zeit fast nichts zu essen; es wurde in einen Kinderwagen gespannt, in einer Dachkammer ausgesetzt und in der scheußlichsten Weise mißhandelt, bis endlich am Freitag durch Hausbewohner die Sache entdeckt und zur Anzeige gebracht wurde, worauf das unglückliche Wesen sofort im Stadtkrankenhause in ärztliche Pflege kam. Leider konnte das Kind nur noch einige Worte, wie „Hunger, Hunger“, stammeln, die beigebrachte Nahrung jedoch nicht mehr behalten. Sonnabend Vormittag ist es seinen schrecklichen Qualen erlegen. Die entmenschte Mutter wurde sofort verhaftet. Der ebenbürtige Liebhaber entfloh, wurde aber Sonnabend Nachmittag aufgegriffen und ebenfalls in die hiesige Frohnveste eingeliefert.

Arnstadt, 16. Mai. Der beim hiesigen Theater während der gestern abgelaufenen Saison engagirt gewesene Schauspieler Wocke-Bauermann überfiel gestern Mittag in einem hiesigen Hotel den ahnungslos beim Essen sitzenden Redakteur Rehbein des „Arnstädter Tagebl.“ und brachte ihm — mit irgend einem Instrument — mehrere Wunden am Kopfe bei, sodaß der Verletzte von einem Wundarzt verbunden werden mußte. Zur Unterstützung hatte sich der Attentäter Theaterarbeiter mitgebracht. Durch die sofort herbeigeholte Schutzmannschaft wurde der Thatbestand festgestellt und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Als Ursache des Ueberfalles gab Wocke-Bauermann eine abfällige Kritik des Redakteurs über ihn an. Rehbein hatte geschrieben, W. gehöre zu den Künstlern, die man bald auswendig kenne; er habe zu wenig Farben auf seiner Palette.

Paris, 17. Mai. Diese Nacht brach in der Rue Castagliari ein großes Feuer aus. 75 Gebäude auf einem Flächenraum von 10 000 Quadratmeter stehen in Flammen. Die gesamte Feuerwehr ist auf der Brandstelle und arbeitet mit fieberhafter Anstrengung, um das Feuer, welches noch fortwüthet, zu lokalisiren.

Rom, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ sind in zwanzig Gemeinden der Bezirke Nuoro und Ozieri (Sardinien) in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. zahlreiche Personen verhaftet worden, welche Jahre lang das flache Land in den genannten Bezirken unsicher gemacht und die Bevölkerung durch ihre Verbrechen in Schrecken gesetzt hatten. Auch sind viele Personen, die den Verbrechern Beihülfe geleistet hatten, der Justizbehörde übergeben worden. Unter den Verhafteten befinden sich einige Bürgermeister und Gemeindesekretäre. Ebenso wurden einige Kommunal-Verwaltungen aufgelöst, welche dem Einfluß jener Verbrecher unterworfen waren und sich schwerer Verstöße gegen die Gesetze schuldig gemacht hatten. Die Verhaftungen erfolgten ohne jeden Zwischenfall. Ueberall herrscht vollkommene Ruhe.

Berlin, 17. Mai.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 17. Mai 1899, 1 Uhr.

Die zweite Berathung des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes wird fortgesetzt beim § 22, der von den Lohnklassen handelt.

Abg. Molkenbuhr befürwortet einen Antrag Albrecht, die Lohnklassen nicht nach Jahres-, sondern nach Wochenarbeitsverdienst abzugrenzen und zwar nach dem wirklichen Verdienst. Eventuell — also bei Beibehaltung des Jahresarbeitsverdienstes als Grundlage — soll auch bei den Seeleuten und den Mitgliedern der freien Hülfskassen nicht der behördlich festgesetzte Durchschnittsbetrag des Jahresarbeitsverdienstes, sondern der wirkliche Arbeitsverdienst als Maßstab dienen.

Ohne weitere Debatte wird unter Ablehnung des Antrages Albrecht der Paragraph unverändert angenommen.

Als § 30a beantragt der

Abg. Hitze, daß demjenigen, der wegen Bezugs einer Unfallrente die ihm sonst gebührende Invalidenrente nicht erhält, dann wenigstens die Hälfte der für ihn gezahlten Beiträge (also die von ihm selbst gezahlten) zurückzuerstatten sind.

Geh. Rath Kaufmann bittet um Ablehnung des Antrages, ebenso der Abg. v. Richthofen, wogegen Abg. Sachse (Sozd.) die Annahme empfiehlt.

Nachdem Abg. Hitze nochmals die Bedenken gegen seinen Antrag zu zerstreuen gesucht, wird der Antrag Hitze angenommen, da für denselben außer Zentrum und Sozialdemokraten noch viele Nationalliberale und Freisinnige stimmten.

Bei § 31, der von der Erstattung von Beiträgen an die Hinterbliebenen eines Versicherten handelt, beantragt

Abg. Stadthagen, den betr. Anspruch auch auf die unehelichen Kinder auszudehnen. Weiter beantragt Redner, den Absatz des Paragraphen zu streichen, wonach alle derartigen Beitragserstattungen unterbleiben, wofern die Hinterbliebenen Bezüge auf Grund des Unfallgesetzes erhalten.

Ohne daß noch von einer Seite das Wort genommen wird, wird der Antrag abgelehnt.

Nach § 31a soll es den Versicherungs-Anstalten gestattet sein, etwaige Ueberschüsse über den zur Deckung ihrer Verpflichtungen dauernd erforderlichen Bedarf noch zu anderen, als den im Gesetze vorgesehenen Leistungen im wirthschaftlichen Interesse der Rentenempfänger, Versicherten, sowie deren Angehörigen zu verwenden.

Ein Antrag Albrecht will diesen Paragraphen ganz streichen.

Abg. Schrader bittet, es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen.

Nach einer längeren Debatte wird der sozialdemokratische Antrag zurückgezogen und der Paragraph unverändert angenommen.

Mit § 40a beginnen die Bestimmungen über die Organisation.

Ein Antrag Albrecht will Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt.

Der Referent schlägt vor und der Abg. v. Löbell beantragt, auch gleich die von den Rentenstellen handelnden §§ 51 u. folg. mitzuberathen.

Abg. Richter erhebt Widerspruch, da dabei zu viele verschiedenartige Fragen in Betracht kämen.

Präs. v. Frege: Da Widerspruch erhoben, werde ich den Beschluß des Hauses herbeiführen.

Abg. Richter: Ich bezweifle die Beschlußfähigkeit.

Abg. v. Löbell: Ich ziehe meinen Antrag zurück. (Heiterkeit.)

Abg. Bebel empfiehlt nunmehr kurz den sozialdemokratischen Antrag.

Ohne weitere Debatte wird der Antrag abgelehnt.

Mit § 51 beginnen die Bestimmungen über die örtlichen Rentenstellen.

Abg. Richter beantragt jetzt Vertagung, findet aber hierfür nicht die erforderliche Unterstützung, da seine eigenen Parteigenossen wie auch großentheils die Sozialdemokraten bei der Unterstützungsfrage sitzen bleiben.

Es liegen zum § 51 vier Anträge vor. Antrag Albrecht will die Rentenstellen obligatorisch machen. Antrag Richter will die Rentenstellen ganz streichen, eventuell aber die Landesgesetzgebung für die Zulassung örtlicher Rentenstellen zuständig machen.

Ein Antrag Hilbck will den Absatz 2 streichen, wonach die Landeszentralbehörde die Errichtung örtlicher Rentenstellen anordnen kann.

Ein Antrag v. Loebell endlich will die Errichtung der Rentenstellen unter noch weiteren Voraussetzungen, als § 51 sie bereits enthält, von der Zustimmung der Landeszentralbehörde abhängig machen.

Ein Antrag Gerstenberger will nur die Voraussetzungen, unter denen die Landeszentralbehörde die Errichtung von Rentenstellen anordnen kann (Absatz 2), etwas ändern.

Abg. v. Loebell empfiehlt seinen Antrag.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¼ Uhr.

Berlin, 17. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 17. Mai 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: Brefeld.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Kopsch (frs. Vg.), daß der Abg. v. Wangenheim trotz gegentheiliger Behauptung in seiner Rede vom 1. Mai den Ausdruck „Schulmeister“ gebraucht habe, wie ihm auch von zuverlässiger Seite bestätigt sei. Dann trat das Haus in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über Ergänzung der Gesetze betreffend Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedlungen.

Abg. Graf Kanitz will einen Zusatz aufgenommen wissen, wonach bei Rentengütern in dem angegebenen Falle das Verwaltungsstreitverfahren entscheiden soll. Die Abgg. Schmieding und Westermann (natl.) beantragen, die Provinz Westfalen von den Bestimmungen des Gesetzes auszunehmen. Abg. Gothein (frs. Vg.) machte Bedenken gegen die Anträge Kanitz und Schmieding-Wasmann geltend und bat, dieselben zurückzunehmen.

Minister v. Hammerstein bekämpfte den Antrag Kanitz, der unserer behördlichen Organisation widerspreche.

Nach kurzer weiterer Erörterung wurde Artikel 1 in der Fassung der Kommission angenommen.

Bei Artikel 2, der den Geltungsbereich des Gesetzes festlegt, bat Abg. Ißmer, den Antrag Westermann auf Heraushebung der Provinz Westfalen abzulehnen.

Minister Brefeld forderte gleichfalls im Interesse der Volkswirthschaft und der Erhaltung des großen Nationalvermögens der Bergwerke die Ablehnung des Antrages.

Das Haus entschied sich für die Zurückverweisung des Artikels 2 an die Kommission.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten.

Abg. Hausmann (nl.): Besondere Bedenken rufe der Absatz des § 2 hervor, wonach das Gesetz auf Personen, welche ein Kommunalamt nur als Nebenamt oder als Nebenthätigkeit ausüben, keine Anwendung finden soll; hier scheine eine Aenderung nöthig, die Dienstbezüge des Nebenamtes müßten für die Pensionsbemessung mit in Betracht gezogen werden. Im Großen und Ganzen stimme er der Vorlage zu. (Beifall.)

Abg. Schaub (frk.) und Abg. Wintermeier (fr. Vp.) stimmen ebenfalls der Vorlage zu.

Abg. Klausener (Ztr.) verkennt zwar nicht die großen Vortheile der Vorlage für die Kommunalbeamten, doch blieben noch eine große Anzahl alter Wünsche dieser Beamten unberücksichtigt.

Abg. Hackenberg (nl.) wünscht, daß in allen den Fällen eine Gleichstellung der staatlichen und Gemeinde-Beamten verlangt werden müsse, wo an die Qualifikation der Beamten die gleichen Anforderungen gestellt werden. Besonders müsse dies für die Gemeinde-Förster in der Rheinprovinz verlangt werden.

Abg. Ehlers (fr. Vg.) findet das Gesetz in der vorliegenden Fassung für so vollkommen, daß er demselben ohne Bedenken zustimmen und es en bloc annehmen könnte. Er warnt vor zu weit gehenden Aenderungen.

Die Vorlage geht an eine besondere 14er-Kommission.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag v. Mendel-Reinfels (k.) betr. Förderung der Landeskultur, insbesondere der Viehzucht. — Die Budgetkommission schlägt vor: Die Regierung zu ersuchen, für das Jahr 1900 zur Förderung der Landeskultur und insbesondere der Viehzucht, sowie des Molkereiwesens und des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens größere, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Mittel in Aussicht zu nehmen.

Nach einigen kurzen Bemerkungen des Abg. Klose (Ztr.) wird der Kommissionsantrag angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 444 Rinder, 4420 Kälber, 1591 Schafe, 10 766 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 46 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 68; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 57; b) ältere Masthammel 48 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —, auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 47 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 46 bis 47; d) gering entwickelte 44 bis 45; e) Sauen 40 bis 43 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftriebe blieben ungefähr 240 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurden ungefähr 1000 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 17. Mai. Das Kaiserpaar trifft zum Pfingstfeste wieder im Neuen Palais ein. Am zweiten Feiertage wird daselbst altem Herkommen gemäß im Beisein der königlichen Familie das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons abgehalten. Am 30. und 31. Mai wird der Kaiser die beiden großen Frühjahrsparaden abhalten und Anfang Juni den Besichtigungen der Garde-Kavallerie-Regimenter beiwohnen. Für den 6. Juni ist ein Exerzieren der gesamten Garde-Kavallerie-Division mit darauffolgendem großen Gefechtsexerzieren unter persönlicher Leitung des Kaisers in Aussicht genommen.

— Wie der englische Publizist Stead, der wieder eine Unterredung mit dem Zaren hatte, einem Mitarbeiter des „Lok.-Anz.“ mitgetheilt hat, habe der Zar die Broschüre des Professors v. Stengel gelesen und sei davon sehr unangenehm berührt gewesen. Ebenso habe die Zarin es bedauert, daß gerade aus ihrer deutschen Heimath der Friedensgedanke ein so unfreundliches Echo gefunden habe.

— Gestern Abend kenterte an einer Landzunge nahe beim Templiner See ein Ruderboot, in welchem 5 Postassistenten saßen. Zwei derselben ertranken.

London, 17. Mai. Nach der Darstellung der Transvaalregierung an ihren hiesigen Vertreter ist die Verhaftung in Johannesburg auf Anzeige von drei Engländern erfolgt, die unter Eid erklärt hatten, Truppen anzuwerben, eine Revolution ins Leben zu rufen und das Fort von Johannesburg solange zu besetzen, bis aus Natal englische Truppen zur Hülfeleistung eingetroffen sein würden. Einer der Verhafteten erklärte, daß die Aktion im Auftrage des englischen Kriegsdepartements erfolgt sei.

Kopenhagen, 17. Mai. Die „Berlingske Tidende“ veröffentlicht heute ein Telegramm aus Seydisfjord (Island), daß am 3. April eine Flasche an der Nordspitze von Island bei Rifi aufgefunden wurde mit einem Brief an Kapitän Ernst Andree in Gothenburg. Der Brief wurde sofort nach Gothenburg abgesandt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 18. Mai.

Etwas wärmeres Wetter mit mäßigen meist südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Stettin, 17. Mai. Im Revier 5,50 Meter. — Am 16. Mai: **Oder** bei Ratibor + 2,90 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 6,42 Meter, Unter-Pegel + 3,65 Meter, bei Steinau + 1,91 Meter, bei Frankfurt + 3,80 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,98 Meter, bei Thorn + 1,86 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,32 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,82 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Carl Ewert [Stettin]. Eine Tochter: Bäckermeister Daberkow [Stargard].

Verlobt: Frl. Else Plath mit dem Gutsbesitzer Herrn Paul Bruhn [Wolfshagen-Beierholm].

Gestorben: Pauline Meißner, 75 J. [Stolp]. Küster und Lehrer Albert Thode [Levenhagen]. Restaurateur Friedrich Engelbrecht, 47 J. [Greifswald]. Alfred Klissing, 17 J. [St. Andreasberg]. Zimmermann Friedrich Schröder, 60 J. [Wolgast]. Müller Gottfried Spann, 37 J. [Pasewalk].

Berliner Börse

vom 17. Mai 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	80,90 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,43
„	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	65,45 B
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,10
„	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	169,45
„	2 Mt.	168,49
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 G
Italien. Plätze	10 Tg.	75,85
Petersburg	8 Tg.	216,35
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,495 G
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,185
Belgische „	81,
Englische „	20,43
Französische „	81,15
Holländische „	168,45 G
Oesterr. „	169,75
Russische „	216,70 B
„ Zollcoupons	324,50 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,
„ „	3½	100,30 G
„ „	3	92,20
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,75 G
„ „	3½	100,75 G
	3	92,20 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	95,60 G
Berliner 1876-92 „	3½	99,20 B
Breslauer „	3½	
Casseler „	3½	96,10 G
Dortmunder „	3½	97, B
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	95,60 G
Elberfelder „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	95,60 G
Hallesche 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,
Pommersche „	3½	97, G
Posener	3½	96,50
	3	87,25 G
Rheinprov.-Obl.	3	89,50 G
„ „ Ser. 18	3½	95,40 G
19	3½	100, G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
	3½	98,
Westpr.	3½	97, G
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
„ „	4½	113,25 G
„ „	4	110,25 G
	3½	101, G
Landsch. Centr. Pfdb	3½	98,10 G
	3	88,90 G
Kur-u. Neum. neue „	3½	99,
Ostpreussische	3½	97,30 G
„	3	88,20 G
Pommersche	3½	98,25 G
„	3	88,40 G
Posensche 6-10	4	102,20 G
Serie C. „	3½	97,50 B
	3	88,20 G
Sächsische	4	—,
„	3½	97,30 G
	3	88,10 G
Schlesische alte	3½	98,40 G
A. C. D.	3½	98,40 G
	3	90,60 G
Schlesw.-Holst. „	4	106,
„ „	3½	—,
	3	—,
Westfälische „	4	102,90
„ „	3½	97,60
	3	89,40
Westpr. rittersch. I „	3½	97,90 G
	3	89,20
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
	3½	—,
Hessen-Nass.	4	—,
	3½	—,
Kur- u. Neum.	4	102,10 G
„	3½	97,30 G
Pommersche	4	102,50 G
„	3½	97,30 G
Posensche	4	102,30 G
„	3½	97,30 G
Preussische	4	102,10 G
„	3½	97,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,10 B
„	3½	97,50 G
Sächsische „	4	102,10 G
Schlesische „	4	102,25 G
„	3½	97,70 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,10 G
„	3½	97,70 G
Braunschw. Lüneb. Sch	3	—,
Bremer Anleihe 188	3½	—.
Hamburg. Staats-Anl.	3½	101,80 G
	3	88,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—.
„ Staats-Rente	3	88,90

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld	—	39,
Augsburger „	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	143,25
Bayer „	4	172,20
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,25
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	132,10
Lübecker „	3½	134,
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	130,80 G

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	5	85,75
„ innere	4½	73,75
Barletha Loose	—	28, B
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,90
„ Stadt	6	45,50 B
Chilen. Gld-Anl.	4½	86,60
Chinesische „	5½	104,25
„ 1895 „	6	—,
„ 1896 „	5	98,60
„ 1898 „	4½	84,20
Finnländ. Loose	—	63,25
Griechen m. Cp.	5	44,25
„ Mon.	4	50,60
„ (Pir.Lar)	5	43,30
Italien. Rente	4	95,50
Lissabon. Stadt	4	70,90
Mexican. Anl. kl.	6	102,60
„ Eisb.-Obl.	5	92,50
Oestr. Gld-Rente	4	101,75
„ Papier- „	4⅕	100,80 G
„ Silber „	4⅕	100,20 B
„ Credit- „	—	348,10
„ 1860er L.	4	146,80 B
„ 1864er L.	—	341,90
Portug. Staats Anl	4½	30,20
Rumän. Anl.	5	101,50 B
„ „ 1889	4	93, B
Russ. cns. A. 1880	4	101,50
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ Staater.	4	100,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	—,
Schw Hyp. 1904	4	—,
Serb. Gd-Pfdbr.	5	—,
„ amort. St.	4	61,70
Spanier	4	62,
Türk. Admin.	5	99,90 G
„ 400 Frcs.-L	—	131,10 G
Ung. Gold-R.	4	100,30 G
„ Kronen-R.	4	97,30
„ Staats-R. 1897	3½	88,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch-Hannl-13.16	3½	95,50
„ „ 14	3½	95,50 G
„ „ 16.17	4	100,10 G
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 19	3½	95,50 G
1910 20	3½	97, G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I.	3½	123,10
„ „ „ „ II	3½	112,70
„ „ Pfndbr.	3½	102,25 G
„ „ „	4	—,
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„ „	4	100,70 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
„ „ „	3½	95,75
Hannov. Bdcrd.	3½	100, G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	96,50
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	102,
„ „	3½	98,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	138,70
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98, G
„ „	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	93,90 G
„ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	102,50
„ „	3½	95,

Pr B.-C.-Pfd	5	112,80 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	95,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,20 G
„ „ 1890	4	102,90 G
„ „ Com	3½	97, G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
	3½	96,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	95,80
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101, G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,20 G
Sächsische „	3½	98,40 G
Schles. Boden	4	101,20 G
Schwb.g Hyp.	3½	97,80 G
	4	101,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
„	4	—,
	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	122,90
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	143,
Brölthaler	104,90 B
Crefelder	111, B
Dortm. G. Ensch.	184,50
Eutin-Lübeck	65,90
Halbst.-Blkbg.	154,50 G
Königsb.-Cranz	158,
Lüb.-Büchen	172,
Marienb.-Mlaw.	83,
Ostpr. Südbahn	95,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Bral.-Warschau	103,50
Dortm. G, Ensch.	173,50
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	113,75 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,60
Allg. Deutsche „	145,30
„ Loc. u. Strb	193,
Barmen-Elberf.	—,
Boch.-Gels. Str.	170, G
Braunschwg	154,
Bresl. Elctr	213,30
„ Strassenb	323 B
Electr. Hochb.	121,
Gr. Berlin. Strb.	319,50
Hamburger „	190,25 G
Magdeburger „	192, G
Stettiner „	167,50 B

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	153,75
Südöst. (Lomb.)	27,10
Warsch.-Wien	430,
Canad.-Pacific	97,50
Gotthardbahn	147,25 G
Ital. Merid.	142,60
„ Mittelmeer	110,
Jura-Simplon	88,75 G
Lux. Pr. Henry	109,25
Northern-Pacific	78,75
Schw. Central.	147,50 G
„ Nordost	102,25 G
„ Union	—.

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	97,70
Braunschweig	—,
„ Landesb.	105,50 B
Drtm.-Gr. Ensch.	97, G
Halb.-Blankenb.	97,10 G
Magdebg.-Wittb	91,50
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G	—,
Kronpr.-Rdlfsb.	98,80 G
Oest.-Ung. Stb.	91,60 G
Südöst. (Lomb).	71,30
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	99,75 G
Kursk-Kiew	100,50
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,60
Mosco-Smolensk	100,50
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	100,50
Centr.-Pacific	119,20 G
North.-Pac. 4%	103, G
„ 3%	67,10
Anatolische I	99,50
„ II	95,75
Gotthardbahn	—,
Italienische	60,30 G
Oeste de Minas	63,80
Portugiesische	66,10
„ I Rg.	51,60
Süditalienische	63,10 B

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,75
Bresl. Rhederei	132,75 G
Chines. Küstenf.	83,
Ham. Am. Packet	123,30
Hansa, Dampf.	167,
Kette, D. Elbsch.	76,50 G
Nordd. Lloyd	123 20
Schles. Dpf.-Co.	101,75 G
Stettin. „ „	—,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,
B. f. Rheinl u. W.	118,25 G
Barmer Bank-V.	136,
Berg.-Märkische	161,70 G
Berliner Bank	126,10
„ Hand.-Ges.	172,90
Braunschw. Bk.	117,80 G
„ Credit	118,10 G
„ Hypoth.	143,80 G
Breslauer Disct.	123,20
„ Wechslerbk.	110,15 G
Chemnitz Bk.-V.	117,
Coburger Credit	99,90
Comm.- u. Disc.	124,50
Danz. Privatbk.	137,
Darmstädter Bk.	153,90
Deutsche Bank	212,25
„ Genossesch.	119,
Disconto-Comm.	198,90
Dortm. Bank-V.	126,80 G
Dresd. Bank	165,10
Düsseldorfer	129,
Elberf. Bank-Ver	123,60 G
Essener Credit	149,90
Goth. Grundcred.	131, B
Hamb. Hyp. Bnk	258, G
Hannoversche	133, G
Hildesheimer	142,50
Kieler	140,10 G
Köln. Wechslerb	106,90 G
Königsbrg. V.-B	113,70
Leipziger Bank	184,
„ Credit	201,25
Magdeb Bk.-V.	—,
„ Privatb.	117,80
Mecklenb. Bk. 40.	118, G
„ Hypothek.	189,40
„ Str. Hp. B.	132,50 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,
Mitteld. Boder	112,10
„ Cred.-Bk.	117,60
Nationalbk. f. D	147,40
Nordd. Credit.-A.	127, G
„ Grunder.	96,60
Oestr. Credit	223,60
Osnabrücker	150, B
Ostbank f. H. u. G.	113,90 G
Ostdeutsche	120,30 G
Peters & Co. Kref.	128,60 G
Pom. Hyp. Vrs.-A.	140,25 G
Pr Bodencr.-Bk.	143,
Pr. Centr.-Bod.	167,30
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20 G
Reichsbank	156,30 G
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,30 G
Sächsische	140,90 G
Schaaffh. B.-V.	149,90
Schles. Bank-V.	148,50 G
Westdeutsch. Bk.	131,50
„ Bodencr.	[illegible]
Westfäl. Bank	127,10

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb	133,50
Bockbrauerei	106,90
[illegible] Brauh.	232,50
[illegible]renhofer	267,50
[illegible]erberg	254,
Schönebrg Sch.	202,25
Schultheiss	275,80
Bochumer	231,
Dortmunder Br	—,
„ Löwen	244,75
„ Union	—,
„ Victoria	193,
Düsseld. Höfel	179,50 G
Germania Dortm.	220, B
Lindenbr Unna	149,50 G
Lindener	380,

Accumulator-F.	168,
Alfeld-Gronau	155,50
Allg. Berl. Omnib	229,75 G
Allg. Electric. G.	299,50
Aluminium-Ind.	159,50
Anglo-Ct.-Guano	108,20
Anhalt. Kohlenw	110,
Aplerbck. Steink	140,
Arenberg Bergb.	946, G
Baroper Walzw.	110,10
Berl. Electric. W.	250,
„ Packetfahrt	309,75 B
Berzelius Bergw.	150,90
Bielefeld, Masch.	327, B
Bismarckhütte	329,
Boch. Bgw. Vz. C.	93,80
„ Gussstahl	269,
Bonifacius	146,50
Braunsch. Kohl.	147,50 G
„ „ St.-Pr.	157,50
„ Jute-Spin.	234,90
„ Masch.	200,
Bredow. Zuckerf.	77, G
Bresl. Oelfabrik	80, B
„ Sprit-Fab.	185,
„ Wagb. Linke	298,
„ „ Vorzug	106,25
Butzke & Co. Met.	104 80
Cassel. Federst.	201, B
„ Trebertrock.	385,50
Chem. F. Buckau	94,75
Concordia Brgb.	304,
Consold. Schalke	372,75
Courl, Bergwerk	185,
Cröllw Papierf.	315,
Dannenbaum	121,
Dessauer Gas	216, G
Deut. Gas-Glühl.	447,
„ Metallpatron	375,50
„ Spiegelglas	148,80
„ Steinzeug	353, G
Donnersm. Hütte	204,
Dortm. Union C.	137,30
Düsseld. Draht	—,
„ Eisbd. (Wag.)	313,
„ Kammg.	72,50
Dynamite Trust	179, B
Egest. Salzw.	144,60
Elberf. Farbenf.	317,75 G
Elektr. Kummer	178,80
Eschweiler Berg	246,
„ Eisenw.	168,
Fraustadt. Zuckf.	122,
Gelsenkirchen	206,
„ Gussstah	238,
Georg Marienh.	164,60
„ St.-Pr.	165,70 G
Ges. f. electr. Unt.	172,30
Gladbach. Spinn	—,
Glauziger Zuckf.	132,30 B
Görl. Eisenbbed.	289,50
„ Masch. conv.	212,50
Hagener Gussst.	142,10
Hall. Maschinen	409,
Hambg. Elec.-W.	173,60 G
Hannov. Bau St. P	115,50
„ Immobilien	116,90 G
„ Masch. St.	405,
Harkort Br. conv.	150,
„ St.-Pr.	162,
Harpener Bergb.	201,20
Hartm. Maschf.	158,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	222,
„ „ B.	222,
Hasper Eisenw.	347,90
Helios Elec.-Ges.	150,80
Hengstenb. Masch	121,50 G
Herbrand Wagg.	177,25
Hibernia	223,10
Hildebrand Mühl	212,60 G
Hirschbg Leder	164,30 G
„ Masch.	132,
Höchster Farbw.	423,40 G
Hörderhütte A.	215, B
Hösch, Eisen	247,
Hoffmann Stärke	160,10
Hoffmann Wagg.	290,50
Ilse, Bergw	146,70
Kaliw., Aschersl.	161,25
Kapler Maschin.	127,75
Kattowitzer	214,
Kölner Bergwrk.	330,
„ Electr.-Anl.	123,80
„ Müsen Bgw.	76,50
König Wilh. cnv.	272,
„ St.-Pr.	329,
Körbisdf. Zucker	128,90
Lauchhammer	148,75 G
„ conv.	184,
Laurahütte	255,
L. Löwe & Co.	449,
Louise Tiefb. cv.	75,75
„ St.-Pr.	110,50
Magdb. Allg. Gas	127,75 G
„ Baubank	122,75
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	132,25 G
Marienh.-Kotzn.	104,
Maschin. Kappel	230,50
„ Strube.	121,50
Massener Bergb	161,
Mech. Web. Lind.	156,80
Mechernich. Brg.	1718, B
Menden & Schw.	95,10
Nähmasch. Koch	158,25 G
Norddeut. Eisw.	97,
„ Gummi	104,75 G
„ Jute-Sp.	119, G
Nordstern Kohle	234,60
Oberschl Cham.	192,
„ Eisenb.-Bedf.	136,90
„ Eisen-Ind.	172,50
„ Kokswerke	171,
„ Portl.-Cement	188,60
Oppeln. Cement	190,30
Osnabrck. Kupf.	94,50
Phönix Bergwk.	199,90
Pluto, Steinkohl.	374,
Posener Sprit	177,
Ravensbg. Spin.	141,25 G
Redenhütte	106,75
Rhein-Nassau	282,90
„ Metallw.	221,
„ Stahlwrk.	257,50
„ Industrie	302,
„ Westf. Kalk.	137,60
Riebeck Montan	216,50
Rositz. Braunk.	165,
„ Zuckerf.	186,30
Sächs. Guss.	320, G
„ Webstuhl-Fb.	244,50 G
Schalker Gruben	661,
Schering Chm. F.	189,90
Schles. Brg. Zink	372,50
„ Gasgesellsch	180,75 G
„ Kohlenwerke	54,75
„ Lein. Kramsta	159,30 G
„ Portl. Cem.	230,50
Schuckert Elect.	239,
Schulz Knaudt	212,25
Siemens Halske	187,75
Stett. Bred. Port.	206,40 G
„ Cham.	424,50
„ Electr.-W.	154,50
„ Vulkan B.	246,90
„ St.-Pr.	245,50
Stoewer, Nähm.	164,75
Stolberger Zink.	190,25
„ St.-Pr.	202,50
Strals. Spielk.	122,90 G
Thale, Eish. St. Pr	147,90
„ Vorzg.	165,10
Tucht. Aachen.	91,50
Union, Chem. Fb.	174,50
Union Electric.	178,25
Ver. Köln-Rottw.	233,75
Victoria Fahrrad	142,25 G
Vogt & Wolf.	194,25 G
Vorwärts Spinn.	123, G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	181,25
Wasserw. Gelsenk	136, G
Westeregl. Alcal	221,75
Westf. Draht I.	174,50
„ Stahlw.	255,
Wittener Gussst.	272,

An unsere Leser.

Seitdem wir unsere Zeitung nur in der Morgen-Ausgabe erscheinen lassen, sind aus unserem Leserkreise fortgesetzt Zuschriften an uns gelangt, worin wir gebeten werden, statt der Morgen-Ausgabe lieber eine Abendausgabe herauszugeben, da es den Lesern gerade darauf ankommt, am Abend Lektüre zu erhalten. Auch persönlich sind uns vielseitig gleiche Vorstellungen gemacht worden und wollen wir uns diesen Wünschen unserer Abonnenten nicht verschließen, wir werden daher vom **Dienstag den 23. Mai** (3. Pfingsttag) ab **unsere Zeitung am Abend erscheinen** lassen und bitten wir über etwaige Unregelmäßigkeit in der Zustellung uns **umgehend Beschwerde** zukommen zu lassen, damit wir Abhülfe schaffen können. **Die Redaktion.**

Kunst und Wissenschaft.

— Zum Andenken an die im Haag stattfindende Friedenskonferenz hat der bekannte Komponist Otto Antonius einen Marsch komponirt und denselben mit dem Titel „Die Waffen nieder!" versehen. Derselbe ist bei G. Tschentscher, Berlin, Köthenerstraße 39, im Druck erschienen. Die Ausgabe für Piano 2händig (Preis 20 Mk.) ist in jeder Musikalienhandlung erhältlich. Wir verfehlen nicht, dem Komponisten über das äußerst gelungene Musikstück unsere Anerkennung auszusprechen und empfehlen jedem Musikliebhaber die Anschaffung dieses Marsches.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 16. Mai. [Norddeutscher Lloyd.] „Kaiser Wilhelm der Große" 15. Mai in Southampton angekommen und nach Bremen abgegangen. „Kaiser Wilhelm II." 15. Mai in Genua angekommen. „Willehad" 15. Mai von Galveston und Bremen abgegangen. „München" 15. Mai Eastbourne passirt. „Ems" 15. Mai von Gibraltar und Genua abgegangen. „Karlsruhe" 16. Mai in Colombo angekommen. „Friedrich der Große" 15. Mai Lizard passirt. „Prinz Heinrich" 14. Mai in Aden angekommen. „Koblenz" 15. Mai in Antwerpen angekommen.

Hamburg, 16. Mai. [Hamburg-Amerika-Linie.] „Sardinia" gestern in Havre, „Cheruskia" in Hamburg von St. Thomas, „Ambria" heute in Singapore angekommen. „Georgia" von Buenos-Aires nach Genua, „Graf Waldersee" von Boulogne nach Newyork, „Sophie Rickmers" von Antwerpen nach Montreal, „Calabria" von Havre nach Hamburg abgegangen. „Castilia" gestern Dover, „Armenia" Scilly, „Palatia" heute Lizard passirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,60 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 146,00 bis —,—. Gerste —,— bis —,—. Hafer 140,00 bis 144,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Weizen 157,00, Gerste 140,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 156,00 bis 157,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 137,50 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 143,00, Weizen 155,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00 Mark.

Anklam: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 142,00, Weizen 170,00, Hafer 136,00 Mark.

Stolp: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Saat-Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Vermiethungen.

7 Stuben.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Weltzer** z. Z. bewohnten Räume, **Lindenstr. 7, II,** bestehend aus **7 Vorderzimmern** nebst Zubehör, werden zum **1. Oktober** d. J. miethsfrei.

Otto Borgmann, Lindenstr. 7.

Derfflingerstr. 5, 7 u. 6 St. auch Stll. N. Nr. 4, p. r.

6 Stuben.

Breitestr. 41/42, 3 Tr. links, 6 Stuben und Zubehör für ℳ 900 zum 1. Oktober zu vermiethen.

Augustaplatz 2, 3 Tr. r., 6 Zim. mit Wasserheizung **sofort** oder **später.**

5 Stuben.

Kabt. u. Zubeh. z. 1. 10. z. verm. **gr. Domstr. 16.**

Kaiser-Wilhelmstr. 16, 5 Zimmer sofort oder später.

Falkenwalderstr. 134. Balkon, miethsfrei.

Kaiser-Wilhelmstr. 17-18, 5 Stb. m. Vorg. sof. o. spät.

Kantstr. 8, 1 Tr., 5 Zimmer z. 1. 10. zu verm.

4 Stuben.

Gartenstr. 13, 4 Zimmer, Badestube, zum 1. Juli.

Preußischestr. 33, 4 Zimmer, 1 Tr.

König-Albertstr. 45, 4 od. 5 Stub. z. 1. 10. z. v.

3 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Gartenhaus, ist eine Wohnung v. n 3 Stuben, Küche, Wasserloset, Entree und Zubehör zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres bei Frau **Nüske,** Wilhelmstraße 20, 1 Tr., Eingang Bäcker.

Rosengarten 3—4, Wohn. v. 3 Stub., Küche z. 1.

Grenzstr. 30, Wohn. v. 3 Zim. u. Läden z. verm. Näh. im Bäckerladen.

Deutschestr. 19, 1 Tr., zum 1. Juli zu vermiethen.

Scharnhorststr. 8, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Juli. Kein Hinterhaus, freie Aussicht.

Deutschestr. 53, 1 Tr. hoch, sind 3 zweifenstrige Stuben mit allem Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

2 Stuben.

Wilhelmstraße 20,

Vorderhaus 1 Tr., Wohnung, 2 Stuben nach der Straße, Entree, Küche, Kloset, monatlich 30 ℳ, sofort zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, 2 Stb., K., Kch., hell u. freundl. Näh. 2 Tr

Hühnerbeinerstr. 13, bei **F. Winkel.**

König-Albertstr. 6, 2 Stuben.

Derfflingerstr. 11, mit Kabinet.

Junkerstr. 12, freundliche Hofwohnung, 2 Stuben Kabinet u. Küche, 1 Stube, Kamm. u. Küche zu verm.

Stube, Kammer, Küche.

Stb., Kamm., Kch. z. 1. Juni z. v. Gr. Wollweberstr. 18.

Turnerstr. 31c, Stb., Km., Kch., p. 1. 6. z. v. Pr. 18,50.

Klosterhof 27/28. Näh. bei **Meyer.**

Gutenbergstr. 3a, Stube, hzb. Kam., Kch. Clos., 19 ℳ

Pelzerstr. 24, 1 Wohnung zu vermiethen.

Gr. Lastadie 88, kleine Wohnung zu vermiethen.

1 Stube.

Stoltingstr. 36, eine Stube zum 1. 6. z. verm.

Pelzerstr. 9, Hof 1 Treppe, helle Kammer sofort oder später zu vermiethen.

Läden.

Ein Laden zu vermiethen Moltkestr. 16.

Laden mit Wohnung zum 1. Juli 99. Näheres **Kurfürstenstr. 10,** 1 Tr. l.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Philippstr. 70, ein Handelskeller, auch z. jedem andern Geschäft pass., z. verm.

Grabowerstr. 17, Handelsk. m. Schauf., a. a. Werkst. sof.

Werkstätten.

Scharnhorststr. 8, eine Werkstatt zu vermiethen.

Ein Laufbursche
wird sogleich verlangt
Kirchplatz 3/4, H. 2 Tr. r.

Tapeziergehülfe,
ein tüchtiger Polsterer, sofort verlangt.
Sudrow, Schulzenstr. 36.

Gärtnergehülfen sucht sofort Kieckhöfer, Apfelallee.

Tüchtige Bautischler suchen
Rubow & Walter.

Töpfergesellen verlangt **G. Köhler,** Töpfermstr., Bredow a. O.

1 Tischlergeselle wird verlangt Schuhstr. 6.

Junge Kellner
verlangt per sofort
Nitz, Gr. Domstr. 14—15.

Ein tüchtiger Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung.
Franz Lück, Schneidermstr., Usedom.

Ein zuverlässiger Bügler auf Hosen wird sofort verlangt
Schulzenstr. 25, v. 1 Tr.

Suche für einen **Zuschneider** baldmögl. Stellung bei besch. Ansprüchen.
Nähere Auskunft **Kopp,** Pastor, Burscherstr. 44.

Ein erstes **Berliner Strickgarn-Haus sucht für Pommern, Westpreußen einen** mit Branche und Kundschaft vertrauten

Reisenden.

Herren, denen an eine Lebensstellung gelegen, wollen gefl. ihre Offerte an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 56, unter **V. N. 3629** einreichen.

Heirath! Einige hundert reiche Partieen sendet sofort zur Auswahl discr. **D. M.** Berlin 9.

M. 3000 p. a. u. mehr kann jeder **verdienen** d. d. Verk. v. **Cigarren** f. e. alt. renommirte **Hamburg. Cigarr.-Fab.** a. Gastw. u. Priv. Adr. u. T. 3877 a. **H. Eisler,** Hamburg.